



Corporate Social Responsibility Nachhaltige Unternehmensführung im Handwerk



Inhalt



Foto: Tan Kulali



Foto: Tan Kulali

- 7 **Einführung**
- 10 **Interview mit Kammerpräsident Bernd Ehinger zu Corporate Social Responsibility im Handwerk**
- 14 **Anmerkungen des regionalen Handwerks zu Corporate Social Responsibility**
- 20 Zusammenfassung
- 21 **Mit gutem Beispiel für eine bessere Gesellschaft: Soziales und ökologisches Engagement von Handwerksbetrieben**
- 21 Der Umwelt und nachfolgenden Generationen zu Liebe –
Umweltschutz und Nachhaltigkeit in der Schreinerei Bellut
- 23 Mit ausgezeichneter Ausbildung zum Erfolg –
Malerbetrieb Haus als Nachwuchskaderschmiede
- 24 Menschen in Notlagen helfen –
Engagement von SHK-Meister Kern bei der Freiwilligen Feuerwehr
- 26 Jederzeit bereit, in Deutschland und weltweit zu helfen –
Engagement von Elektromeister Zörb beim Technischen Hilfswerk
- 27 Rainer Mangler van Klev – gewerkschaftliches Engagement
im Unternehmen und im Handwerk
- 29 Hilfe zur Selbsthilfe – Schreinerei Herglotz
und Elektrofachbetrieb Ehinger kooperieren in Sambia
- 31 Berufliche Perspektive Handwerk –
Chance auf ein neues Leben im Dachdeckerbetrieb Sichert
- 33 Jugendarbeit beim SV Rot-Weiss Walldorf – Friseur Wagner als Jugendtrainer
- 34 Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe –
Inklusion im Metallbaubetrieb Singler
- 35 Verantwortung für das Handwerk übernehmen –
ehrenamtliches Engagement von Bäcker Nennhuber seit 1975

37 **Wir übernehmen Verantwortung: soziales Engagement der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main**

- 37 Jungen Menschen eine Ausbildung ermöglichen –
eine Verpflichtung an der Gesellschaft
- 42 Schutz gewähren, gesellschaftliche Verantwortung
für Flüchtlinge übernehmen –
das Handwerk im Zeichen der Flüchtlingskrise
- 43 Spanischen Jugendlichen eine berufliche Perspektive bieten –
Spanienprojekt der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main
- 45 Eine neue Heimat in Hessen – das Welcomecenter Hessen
- 46 Globale Verantwortung übernehmen –
Entwicklungszusammenarbeit des Handwerks
- 48 Samstagsschule für begabte Handwerker –
Förderung engagierter Junghandwerker
- 49 Klimarobust Planen und Bauen –
Auswirkungen des Klimawandels mildern

51 **Über gesellschaftliches und ökologisches Engagement reden: Informationen für Handwerksbetriebe**

54 **Hintergrundinformationen**

58 **Wettbewerbe und Preisverleihungen**

62 **Impressum**



Einführung

Kontinuierlich engagieren sich die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main für eine bessere und zukunftsfähige Gesellschaft. Über die reguläre Geschäftstätigkeit hinaus treten sie freiwillig für ein besseres Miteinander ein – sei es beispielsweise in der dualen Ausbildung von jungen Menschen oder auch das ehrenamtliche Engagement in der örtlichen Feuerwehr oder auch im Sportverein. In den Gremien der Handwerksorganisationen übernehmen zudem Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer gemeinsam im Rahmen der handwerklichen Selbstverwaltung Verantwortung für den Wirtschaftsbereich Handwerk. Die Mitglieder der Vollversammlung der Handwerkskammer, wie auch die Mitglieder der unzähligen Ausschüsse in der Handwerkskammer, nehmen diese Aufgabe als Ehrenamt und somit neben der beruflichen Tätigkeit wahr. Allein in den Gremien der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main sind über 800 Personen ehrenamtlich tätig. Hinzu kommen die zahlreichen ehrenamtlich Tätigen bei den Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden. Hieran zeigt sich bereits das vielfältige Engagement der Handwerksbetriebe in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main.

Gemeinnützige Aktivitäten von Unternehmen werden gemeinhin unter dem Begriff der „Corporate Social Responsibility“ zusammengefasst. In Europa beschäftigte sich die Europäische Kommission erstmalig im Rahmen eines Grünbuchs im Jahr 2001 intensiver mit dem Begriff Corporate Social Responsibility (CSR). Darin definierte die Kommission Corporate Social Responsibility als „Konzept, das den Unternehmen als Grundlage dient, auf freiwilliger Basis soziale Belange und Umweltbelange in ihre Unternehmenstätigkeit und in die Wechselbeziehungen mit den Stakeholdern zu integrieren.“¹. Die Bundesregierung hat sich in einem „Nationalen Aktionsplan“ 2010 dieser Definition angeschlossen².

Über die folgenden Jahre entwickelte sich der Begriff des CSRs weiter. Im Oktober 2011 stellte die Europäische Kommission eine CSR-Strategie vor, wonach CSR „die Verantwortung von Unternehmen für ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft“ ist³. Auch international hat sich der Begriff weiterentwickelt. Statt der freiwilligen Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung, steht bei den Vereinten Nationen mehr und mehr auch die unternehmerische Sorgfaltspflicht „Due Diligence“ bei der Wahrung der Menschenrechte im Fokus⁴. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hingegen rückt die Sorgfaltspflicht für negative Auswirkungen von Unternehmen insgesamt in den Mittelpunkt⁵. Unternehmen werden aufgefordert, Verfahren zu entwickeln, um mögliche negative Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit oder Geschäftsbeziehungen zu erkennen, zu verhüten und zu mildern. Synonym zum Begriff der Corporate Social Responsibility ist in Deutschland auch der Begriff der nachhaltigen Unternehmensführung gebräuchlich.

Gelegentlich wird auch der Begriff Corporate Citizenship oder auch bürgerschaftliches Engagement in der Debatte um unternehmerische Verantwortung verwendet. Damit wird das über die eigentliche Geschäftstätigkeit eines Unternehmens hinausgehende Engagement bezeichnet, sich für die Zivilgesellschaft einzusetzen. Unternehmen engagieren sich als verantwortungsbewusste Marktteilnehmer aktiv für die Zivilgesellschaft

¹ Vgl. Europäische Kommission, 2001: Grünbuch der Kommission „Europäische Rahmenbedingungen für die soziale Verantwortung der Unternehmen“, 2001, KOM(2001) 366. http://www.europarl.europa.eu/meetdocs/committees/deve/20020122/com%282001%29366_de.pdf

² Vgl. Bundesregierung, 2010: Nationale Strategie zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen (Corporate Social Responsibility - CSR) - Aktionsplan CSR - der Bundesregierung.

http://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/Nachhaltigkeit-wiederhergestellt/2010-12-07-aktionsplan-csr.pdf?__blob=publicationFile&v=2

³ Europäische Kommission, 2011: Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen Eine neue EU-Strategie (2011-14) für die soziale Verantwortung der Unternehmen (CSR).

<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52011DC0681&from=EN>

⁴ Vgl. Vereinte Nationen, 2011: Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte.

<http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/690490/publicationFile/198919/UN-Leitprinzipien-DE.pdf>

⁵ Vgl. OECD, 2011: OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen – Ausgabe 2011. <http://www.oecd.org/corporate/mne/48808708.pdf>

und übernehmen gesellschaftliche Verantwortung. Corporate Citizenship ist im Wesentlichen auf Sponsoring, Spenden und Stiftungsaktivitäten begrenzt⁶. Weitere Begrifflichkeiten, die in diesem Zusammenhang gelegentlich verwendet werden, sind Corporate Volunteering und Corporate Giving. Wobei Corporate Volunteering das Engagement von Unternehmen beschreibt, Beschäftigte für soziale und ökologische Projekte vorübergehend freizustellen. Corporate Giving bezeichnet hingegen die klassische finanzielle und materielle Spende eines Unternehmens an einen Spendenempfänger ohne Gegenleistung⁷.

Seit einigen Jahren wird auch der Begriff „Social Entrepreneurship“ oder auch „soziales Unternehmertum“ immer gebräuchlicher. Unter dem Begriff versteht die Europäische Kommission Unternehmen, deren positive gesellschaftliche Auswirkungen höher gewichtet werden, als die Ausschüttung von Gewinnen an Eigentümer oder Anteilhaber. Die Gewinne werden primär zur Erreichung gesellschaftlicher Ziele eingesetzt. Dabei wird auf eine Einbindung von Arbeitnehmern, Kunden und den von der Unternehmenstätigkeit betroffenen Interessengruppen geachtet. Damit ist das Unternehmen auch in der Führung auf soziale Gerechtigkeit ausgerichtet. Ein Unternehmer, der einen solchen Betrieb leitet, wird auch Social Entrepreneur genannt.⁸

Der Vollständigkeit halber soll an dieser Stelle auch kurz auf internationale Richtlinien und Selbstverpflichtungen verwiesen werden. So hat beispielsweise die Internationale Arbeitsorganisation (IAO), eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen, grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit herausgegeben⁹. Zudem hat die Internationale Organisation für Normung mit der ISO 26000 einen umfangreichen Leitfaden mit Orientierungen und Empfehlungen geschaffen, wie Organisationen als gesellschaftlich verantwortlich angesehen werden können¹⁰. Dieser Leitfaden ist allerdings insbesondere für kleine Betriebe nur schwer nachvollziehbar. Daher hat der europäische Normungsverband für Kleine und Mittlere Betriebe (NORMAPME) Nutzerhinweise für europäische KMU zum ISO 26000 Leitfaden herausgegeben¹¹. Neben den bereits genannten internationalen Richtlinien und Selbstverpflichtungen gibt es noch eine Vielzahl weiterer Empfehlungen.

Ob auf internationaler, europäischer und auch regionaler Ebene, kontinuierlich wird eine gesellschaftliche Diskussion über gutes unternehmerisches Handeln geführt. So plant beispielsweise die EU-Kommission im Jahr 2016 eine neue CSR-Strategie vorzulegen. Mit der neuen CSR-Strategie will die Kommission weiterhin die Umsetzung und Anwendung internationaler Prinzipien befördern, um weltweit gleiche Wettbewerbsbedingungen im Bereich CSR zu schaffen. In Deutschland wird zudem an der Umsetzung der Richtlinie zur Offenlegung nicht-finanzieller Informationen gearbeitet. Die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main möchte daher einen Debattenbeitrag leisten und insbesondere die Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements der hessischen Handwerksbetriebe darstellen. Gleichzeitig wollen wir unseren Handwerksbetrieben den Einstieg in die Thematik erleichtern und eine Auseinandersetzung mit dem Thema anregen. Ab dem Kapitel „Über gesellschaftliches und ökologisches Engagement reden“ finden Sie daher umfangreiche Hinweise und Ratschläge für Handwerksbetriebe. 🌐

⁶ Vgl. Bundesregierung (2010): Nationale Strategie zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen (Corporate Social Responsibility - CSR) - Aktionsplan CSR - der Bundesregierung.

http://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/Nachhaltigkeit-wiederhergestellt/2010-12-07-aktionsplan-csr.pdf?_blob=publicationFile&v=2

⁷ Vgl. Hessische Landesregierung (2015): Corporate Citizenship: Unternehmen engagieren sich als gute Bürger.

<http://www.gemeinsam-aktiv.de/dynasite.cfm?dsid=8390>

⁸ Vgl. Europäische Kommission (2014): Initiative für soziales Unternehmertum der Europäischen Kommission.

http://ec.europa.eu/internal_market/publications/docs/sbi-brochure/sbi-brochure-web_de.pdf

⁹ Internationale Arbeitsorganisation (1998): Erklärung der IAO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit und ihre Folgemaßnahmen.

http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---europe/---ro-geneva/---ilo-berlin/documents/normativeinstrument/wcms_193727.pdf

¹⁰ Vgl. Internationale Organisation für Normung (2010): ISO 26000:2010 –Guidance on social responsibility.

<http://www.iso.org/iso/home/standards/management-standards/iso26000.htm>

¹¹ Vgl. NORMAPME (2011): Nutzerhinweise für europäische KMU zu ISO 26000 Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung.

https://www.zdh.de/fileadmin/user_upload/themen/Sozial-und-Tarifpolitik/Rundschreiben_2011/rs8311_User-guideISO26000.pdf

WWW.HANDWERK.DE WWW.HWK-RHEIN-MAIN.DE

Die Zukunft ist unsere Baustelle.



Handwerkskammer
Frankfurt-Rhein-Main

DAS HANW**WERK**
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.



Foto: HWK

Interview

„Soziales Engagement ist handwerkliches Selbstverständnis“

Ein starkes Team: Bernd Ehinger, Präsident der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, und Dr. Christof Riess, Hauptgeschäftsführer, über soziale Verantwortung, ehrenamtliches Engagement und die Rolle des Handwerks in der Gesellschaft.

Was bedeutet für Sie „Corporate Social Responsibility“ im Handwerk?

Ehinger: Hinter dem Begriff „Corporate Social Responsibility“ (CSR) verbergen sich viele Elemente und Prinzipien, die Handwerkern nur allzu gut vertraut sind. Letztendlich steckt hinter dem Begriff nichts anderes als die unternehmerische Verantwortung für die Gesellschaft und die damit verbundene Verantwortung für die nachfolgenden Generationen. Das sind alte Tugenden, die im Handwerk bereits seit Jahrhunderten fest verwurzelt sind. Viele Handwerksbetriebe engagieren sich ehrenamtlich in Vereinen, Verbänden oder auch der handwerklichen Selbstverwaltung. Andere Betriebe sind im Umweltschutz oder auch bei den örtlichen Feuerwehren aktiv. Alle Handwerker eint, dass Sie sich selbstverständlich für ein besseres gesellschaftliches Miteinander engagieren. Die machen das einfach. Das ist handwerkliches Selbstverständnis.

Dr. Riess: CSR zeigt sich auch beim Thema Ausbildung. Jährlich geben die Handwerker im Kammerbezirk der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main rund 10.000 jungen Menschen die Chance auf einen erfolgreichen Start ins Berufsleben. Die Verbindung von schulischen und berufspraktischen Elementen gibt insbesondere auch lernschwächeren Jugendlichen eine Perspektive auf beruflichen Erfolg – zumal sich im Unternehmen schnell auch persönliche Erfolge einstellen, die in der Schule häufig ausbleiben.

Gibt es einen Unterschied zwischen Handwerk und anderen Wirtschaftszweigen?

Ehinger: Der Größte liegt in der kleinbetrieblichen Struktur unserer Handwerksbetriebe. Schauen wir uns mal einen typischen Handwerksbetrieb an: Der klassische Handwerksbetrieb ist inhabergeführt und beschäftigt rund fünf Mitarbeiter. Viele Betriebe sind seit Generationen im Familienbesitz und wurden vom Vater an den Sohn oder die Tochter wei-

tergegeben. Der Firmensitz ist seit Jahren im selben Ort oder der gleichen Stadt. Dadurch ist die Unternehmerfamilie im öffentlichen Leben eingebunden. Häufig ist ein weiteres Familienmitglied im Unternehmen tätig und macht die Buchhaltung sowie die administrative Verwaltung.

Von zentraler Bedeutung ist die Unternehmerpersönlichkeit. Tagtäglich übernehmen die Inhaber Verantwortung für den Erfolg ihres Unternehmens und ihre Mitarbeiter. Zudem prägt die permanente Verantwortung für andere Menschen die eigene Persönlichkeit – Handwerker sind Menschen, die anpacken und Probleme lösen.

Dr. Riess: Wenn fürs nächste Kirchenfest oder auch die Aufstiegsfeier des Fußballvereins mehrere hundert Brötchen und Bratwürste benötigt werden, dann werden die schon mal vom Bäcker und Metzger im Ort gespendet. Auch wenn beim Aufbau des Weihnachts-

» *Für mich hat persönliches Engagement immer auch mit Freiwilligkeit zu tun.* «

Bernd Ehinger





Foto: HWK

» *Die wirtschaftliche Selbstverwaltung trägt maßgeblich zur finanziellen Entlastung des Staates bei.* «

Dr. Christof Riess

marktes wieder einmal anpackende Hände gesucht werden, helfen die regional ansässigen Handwerker gerne. Wichtig ist mir in diesem Zusammenhang immer die Freiwilligkeit – keiner der Handwerker müsste das machen.

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus?

Ehinger: Große Unternehmen haben eine eigene Abteilung für CSR oder aber stellen Mitarbeiter in der Presse- oder Kommunikationsabteilung ein. Für einen Handwerksbetrieb ist das aufgrund seiner Größe schlichtweg unrealistisch.

Schwierig wird es für kleine Betriebe immer dann, wenn aus freiwilligen Leistungen verpflichtende Maßnahmen werden. Ich denke hierbei an Dokumentationspflichten oder auch die immer wiederkehrende Idee, Unternehmen zu einem finanziellen Mindestmaß an gesellschaftlichen Engagement zu verpflichten – egal welcher Größe. Für mich hat persönliches Engagement immer auch mit Freiwilligkeit zu tun.

Das Handwerk hat eine lange Tradition der wirtschaftlichen Selbstverwaltung.

Ehinger: In der Tat, die wirtschaftliche Selbstverwaltung reicht weit zurück. Die Handwerkskammern übernehmen im Rahmen der wirtschaftlichen Selbstverwaltung hoheitliche Aufgaben des Staates. Die Handwerkskammer führt zum Beispiel die Handwerksrolle und regelt die duale Berufsausbildung. Viele zentrale Aufgaben werden ehrenamtlich durch die Gemeinschaft der Handwerker wahrgenommen. So sind zum Beispiel die Prüfungsausschüsse mit ehrenamtlichen Mitgliedern besetzt. Allein in der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main sind über 800 Personen ehrenamtlich tätig. Im Kern kann es auf die Devise „die Wirtschaft entscheidet selbst, macht es selbst und bezahlt es selbst“ herunter gebrochen werden.

Ich selbst bin Unternehmer und engagiere mich ehrenamtlich als Präsident der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main. Bei vielen hundert Terminen setze ich mich jedes Jahr für die Belange des Handwerks ein. Eine unglaublich spannende und vielfältige Aufgabe, aber auch mit vielen Entbehrungen im Privatleben verbunden. Dennoch kann ich nur jeden ermuntern, sich ehrenamtlich zu engagieren. Mit viel Einsatz und Durchhaltevermögen, kann man gesellschaftliche Probleme lösen.

» *Flüchtlingskrise ist nur gemeinschaftlich zu lösen.* «

Bernd Ehinger

Dr. Riess: Gerade im Bereich der dualen Ausbildung wird das deutlich: Die gesamte Durchführung und Organisation der betrieblichen Ausbildung erfolgt selbstständig durch die

Wirtschaft. Damit trägt die wirtschaftliche Selbstverwaltung maßgeblich zur finanziellen Entlastung des Staates bei. Gleichzeitig trägt die unmittelbare Nähe zu den Handwerksbetrieben dazu bei, dass sich die Ausbildungsordnungen an den Bedürfnissen der Betriebe orientieren. Junge Menschen erhalten dadurch die Möglichkeit einer qualitativ hochwertigen betrieblichen dualen Ausbildung. Klar ist jedoch auch – all das wäre ohne die tatkräftige und unermüdliche Hilfe der ehrenamtlich tätigen Handwerker nicht möglich.

Wie reagiert das Handwerk auf die aktuelle Flüchtlingskrise?

Ehinger: Aktuell suchen hundertausende Menschen Schutz vor Krieg und Vertreibung in Deutschland. Einige dieser Menschen werden für längere Zeit oder auch für immer bei uns in Deutschland bleiben. Selbstverständlich ist es Aufgabe des Handwerks, in einer solch schwierigen Situation gesamtgesellschaftlich zu helfen. Deshalb engagieren sich auch viele unserer Betriebe mit großem Engagement für eine gelungene Integration junger Flüchtlinge. Wir als Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main versuchen dies bestmöglich zu unterstützen. Mit einer Vielzahl von Initiativen und Programmen gehen wir auch dieses Projekt gemeinschaftlich an. Natürlich kostet das auch Geld, aber ich denke dieses ist gut in die Zukunft junger Menschen investiert.

Dr. Riess: Das Engagement des Handwerks geht ja über die deutschen Grenzen hinaus. Seit vielen Jahren engagiert sich das Handwerk, aber auch die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, bereits im Bereich der internationalen Zusammenarbeit. Zusammen mit unseren internationalen Partnern leisten wir wertvolle Arbeit beim Aufbau von dualen Bildungsstrukturen. Ziel ist immer, die lokalen Partner selbstbestimmt zur Selbsthilfe anzuleiten.

Gleichzeitig engagieren wir uns seit fünf Jahren mit einem eigenen Büro der Handwerks-

kammer Frankfurt-Rhein-Main auch auf europäischer Ebene für die duale Ausbildung. So sind wir beispielsweise der europäischen Ausbildungsallianz beigetreten und informieren die europäischen Mitgliedsstaaten über die Funktionsweise der dualen Ausbildung. Damit wollen wir einen Beitrag zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit leisten. Denn Bildung ist immer noch die beste Waffe gegen Armut und Arbeitslosigkeit. Das gilt in Deutschland ebenso wie in Europa und dem Rest der Welt. 🌐

» *Bildung ist immer noch die beste Waffe gegen Armut und Arbeitslosigkeit.* «

Dr. Christof Riess

Bernd Ehinger (Jg. 1944) ist seit 2005 Präsident der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main und seit 2006 Präsident des Hessischen Handwerkstages. Der Elektroinstallateur-Meister engagiert sich seit Jahrzehnten ehrenamtlich in Innungen und Fachverbänden auf Stadt-, Landes- und Bundesebene und wurde 2010 mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Dr. Christof Riess (Jg. 1963) studierte Jura in Tübingen und München. Danach war er bei der Handwerkskammer Ulm tätig, ab 2001 als stellvertretender Hauptgeschäftsführer und Justitiar. Der promovierte Jurist ist seit 2004 Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main.

Anmerkungen des regionalen Handwerks zu Corporate Social Responsibility



Foto: Tan Kulali

Traditionell ist das deutsche Handwerk durch kleinbetriebliche, familiäre Strukturen und eine große Vielfalt geprägt. Bei vielen der deutschen Handwerksbetriebe handelt es sich um kleine und mittlere Familienbetriebe, die erfolgreich seit Generationen fortgeführt werden. Die kleinbetriebliche Struktur äußert sich unter anderem in der durchschnittlichen Betriebsgröße, die bei hessischen Handwerksbetrieben im Jahr 2012 bei 4,4 Mitarbeitern lag¹². Die Vielfalt findet unter anderem in deutschlandweit über 130 höchst unterschiedlichen Ausbildungsberufen ihren Ausdruck. Alleine im Kammerbezirk der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main gibt es rund 33.000 Unternehmer und rund 136.500 Handwerker, die in verschiedenen Gewerken tätig sind¹³. Entsprechend vielfältig und abwechslungsreich ist das Handwerk in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main.

Die Darstellung der Vielfalt des Handwerks zeigt bereits, dass sich die Anforderungen von Handwerksbetrieben an Corporate Social Responsibility von anderen Wirtschaftsbereichen mitunter fundamental unterscheiden können. Gerade aufgrund der kleinbetrieblichen Strukturen bedarf es für kleine und mittlere Betriebe passgenaue und individuelle Lösungen. Gleichzeitig darf es nicht zu einer bürokratischen Überforderung der Handwerksbetriebe kommen.



Foto: Tan Kulali

Handwerksbetriebe planen ihre CSR-Aktivitäten nicht strategisch

Der typische Handwerksbetrieb im Kammergebiet der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main ist ein inhabergeführter Familienbetrieb, der seit Generationen in der Region verwurzelt ist. Die Unternehmen sind dabei von einer Unternehmenskultur geprägt, in der gesellschaftliches und ökologisches Engagement einen hohen Stellenwert besitzen und als Selbstverständlichkeit wahrgenommen werden. Die Betriebsinhaber sind zudem bodenständig und sprechen selten über ihre vielfältigen CSR-Aktivitäten. Häufig sind sie sich ihres außerordentlichen gesellschaftlichen Engagements auch gar nicht bewusst. Nur wenige Betriebe werben daher öffentlich mit Ihrem vielfältigen Engagement. Gleichzeitig ist vielen Betrieben das

¹² Vgl. Hessischer Handwerkstag (2015): Strukturdaten des hessischen Handwerks 2004 – 2014.

<http://www.handwerk-hessen.de/artikel/strukturdaten-des-hessischen-handwerks-2004-2014-5006,16,262.html>

¹³ Vgl. Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main (2016): Kammerbezirk Frankfurt-Rhein-Main – Zahlen zur Handwerksregion und zur Kammer.

<http://www.hwk-rhein-main.de/de/uber-uns/kammerbezirk-in-zahlen>

Konzept der Corporate Social Responsibility überhaupt nicht bekannt oder wird mit großen multinationalen Konzernen verbunden. Daher findet keine unternehmensstrategische Auseinandersetzung mit dem Thema statt. Entsprechende CSR-Strategien sind daher im Mittelstand Mangelware bis nicht existent. Dies hat jedoch nicht mit fehlendem Problembewusstsein oder Ignoranz zu tun, gesellschaftliches Engagement und Umweltschutz gehören vielmehr zum unternehmerischen Selbstverständnis und werden als Selbstverständlichkeit wahrgenommen.

Engagement öffentlichkeitswirksam darstellen

In den vergangenen Jahren kam es zu einer massiven Zunahme an Standards und Zertifizierungsmaßnahmen rund um das Thema CSR, deren Umsetzung der Vielfalt des Engagements im Mittelstand schadet. Anstelle von Reglementierungen, Verpflichtungen und Einführung von Standards sollte der Schwerpunkt der politischen Arbeit darin bestehen, gutes soziales und ökologisches Handeln in den Mittelpunkt zu stellen. Es gilt, vorbildliches unternehmerisches Handeln öffentlich zu würdigen und in den Mittelpunkt der öffentlichen Debatte zu stellen. Gleichzeitig muss das Bewusstsein bei den Unternehmern geschärft werden, über ihr vorbildliches, häufig unbewusst erbrachtes, soziales und ökologisches Engagement zu sprechen. Weitere politische Maßnahmen sollten daher darauf abzielen, die Sichtbarkeit von CSR zu erhöhen und Unternehmer durch die Veröffentlichung von Orientierungshilfen zum Thema CSR zu unterstützen. Gleichzeitig bedarf es einer generellen Aufwertung des ehrenamtlichen Engagements innerhalb der Gesellschaft. Viel zu häufig wird persönliches Engagement als selbstverständlich wahrgenommen und nicht ausreichend gewürdigt.

In ihrer CSR-Strategie und dem zugehörigen nationalen CSR-Aktionsplan setzt die Bundesregierung die richtigen Schwerpunkte¹⁴. Sie bewertet nicht die Qualität oder Art des Engagements, sondern plant,

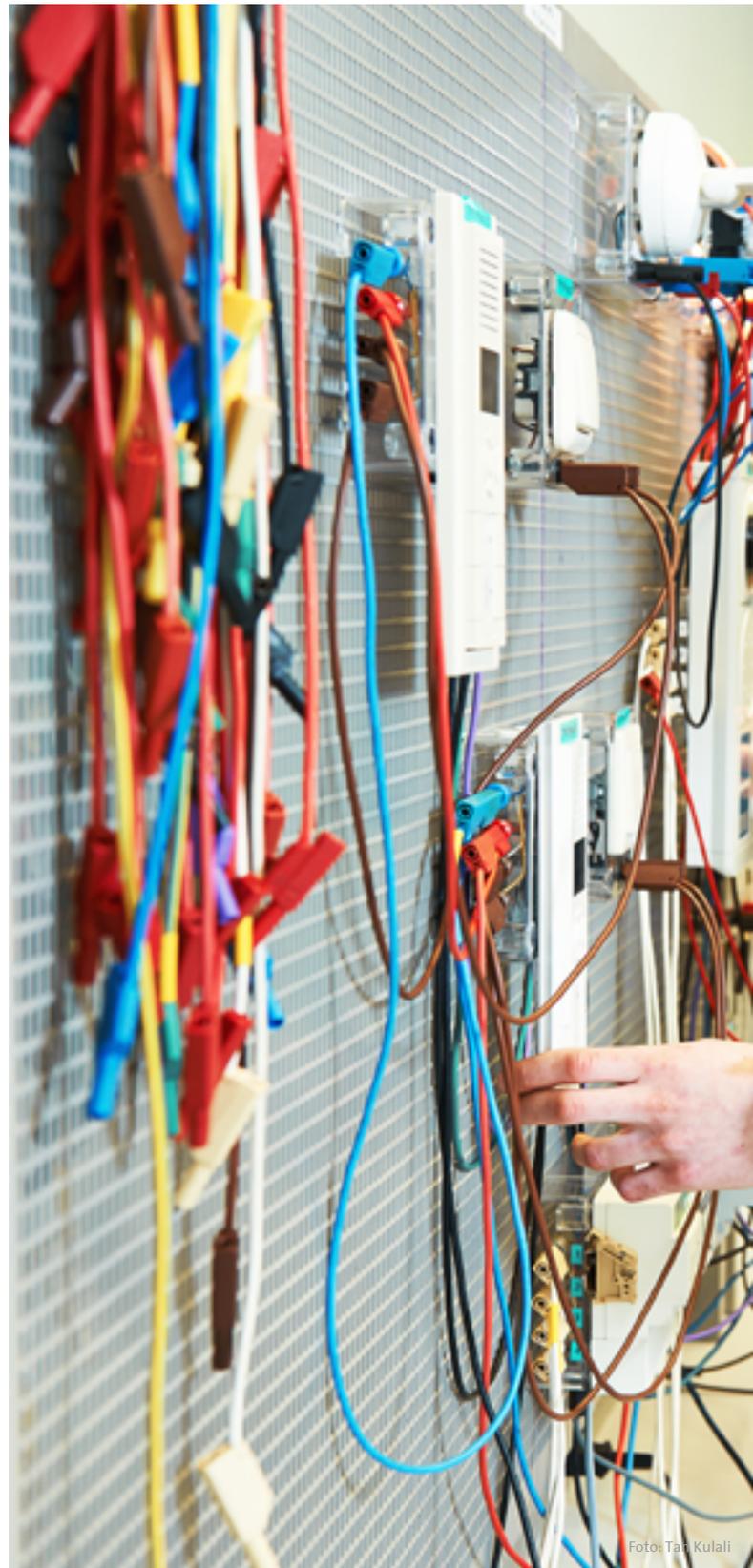


Foto: Tan Kulali

¹⁴ Vgl. Bundesregierung, 2010: Nationale Strategie zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen (Corporate Social Responsibility - CSR) - Aktionsplan CSR - der Bundesregierung.

http://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/Nachhaltigkeit-wiederhergestellt/2010-12-07-aktionsplan-csr.pdf?_blob=publicationFile&v=2

die Unternehmen durch Beratungs- und Coaching-Programme, den Aufbau von Netzwerken und Runden Tischen sowie durch die Bündelung von CSR relevanten Informationen zu unterstützen. Sie erteilt Ansätzen eine klare Absage, die vielfältigen CSR-Aktivitäten deut-

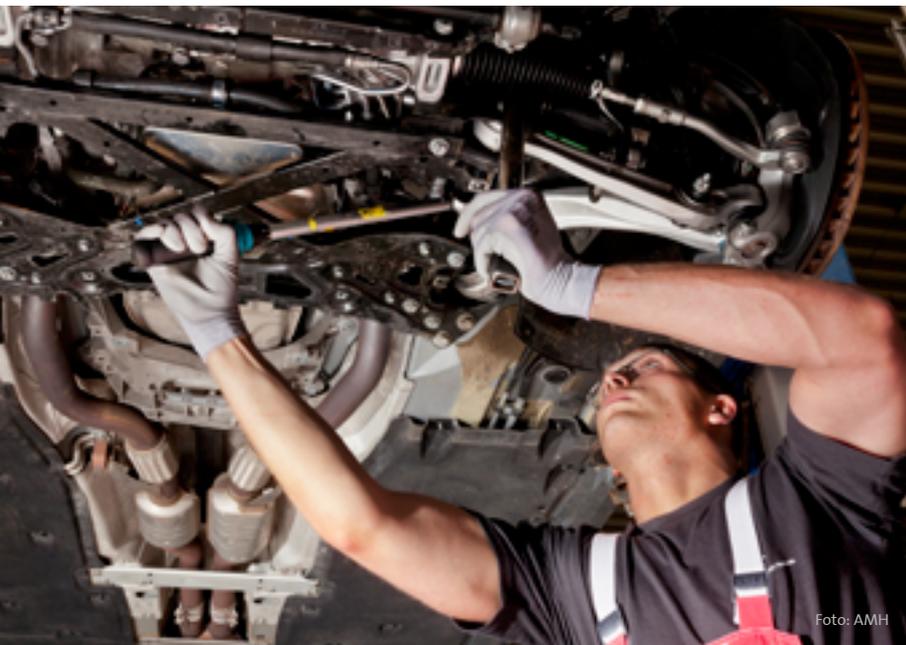


Foto: AMH

scher Unternehmen in ein künstliches Korsett zu zwingen und zu standardisieren. Diese Position ist vorbildhaft für die Debatte um CSR auch auf internationaler und auf europäischer Ebene. Wir begrüßen zudem Maßnahmen wie die jährliche Verleihung der European CSR Awards oder auch die EU-Stakeholder-Plattformen. Sie ergänzen die bereits in Deutschland etablierten Maßnahmen, wie etwa den CSR-Preis der Bundesregierung oder auch den Wettbewerb „Mein gutes Beispiel“, der von der Bertelsmann Stiftung und dem Verein „Unternehmen für die Region“ gezielt auch Handwerksbetriebe anspricht. Zudem sind themenbezogene Auszeichnungen wie der „Hessische Integrationspreis“ oder auch der „Hessische Landespreis für die beispielhafte Beschäftigung und Integration schwerbehin-

derter Menschen“ als sinnvoll zu erachten. Als Beispiel für eine Erhöhung der Sichtbarkeit des Themas CSR fungiert zum Beispiel die Webseite www.csrgermany.de der vier Spitzenorganisationen der deutschen Wirtschaft - BDA, BDI, DIHK und ZDH. In diesem Zusammenhang ist auch die Webseite www.csr-in-deutschland.de der Bundesregierung zu nennen.

Gesetzliche Verpflichtungen sind kontraproduktiv

Eine viel beachtete Umfrage der Europäischen Kommission zu den Beweggründen für gesellschaftliches Engagement unter KMUs kam zu dem Ergebnis, dass über 55 Prozent der Unternehmer sich aus altruistischen Gründen engagieren. Die Neigung zu rein altruistischen Beweggründen sinkt laut Studie mit zunehmender Unternehmensgröße. Je größer ein Unternehmen, umso stärker treten wirtschaftliche Gründe als Beweggrund für das Engagement in den Vordergrund¹⁵. Von besonderer Bedeutung für gesellschaftliches Engagement im Handwerk ist die persönliche Einstellung des Unternehmers. In praxisorientierten CSR-Aktivitäten tragen die Betriebsinhaber und ihre Mitarbeiter wesentlich zum Zusammenhalt der Gesellschaft in der Region bei. Dabei ist die Vielfalt und Bandbreite des Engagements vielschichtig. Aus Sicht der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main darf sich daher keine Institution anmaßen, zu entscheiden, was zum Engagement zählt und was nicht, und wie „wertvoll“ die jeweiligen Aktivitäten sind. Daher lehnen wir jegliche Form von verpflichtenden CSR-Aktivitäten ab.

Neue Regulierungen würden dazu beitragen, CSR zu einem Pflichtprogramm zu degradieren, anstatt verantwortungsbewusstes Wirtschaften zu fördern und zu belohnen. CSR

¹⁵ Vgl. Europäische Kommission (2002): Europäische KMU und soziale und umweltbezogene Verantwortung. <http://bookshop.europa.eu/de/europaeische-kmu-und-soziale-und-umweltbezogene-verantwortung-pbNB1401004/>

würde als Regulierung und Belastung und nicht als Aufgabe für die tägliche Unternehmenspraxis wahrgenommen werden. Unternehmen aller Größenordnungen und Branchen würden in ihrer Gestaltungsfreiheit eingeschränkt werden. Damit wird auch ein kreativer Wettbewerb um die optimale Lösung verhindert. Unternehmen benötigen Spielraum, um selber festzulegen, wie sie das Thema CSR integrieren.

Unnötige CSR-Vorschriften und Bürokratie vermeiden

Der Mittelstand ist das Rückgrat der europäischen Wirtschaft. Der Schutz und die Förderung des Mittelstandes und der Erhalt seiner effizienten Strukturen besitzen einen hohen Stellenwert. Die Europäische Kommission würdigt diesen Umstand in Form des Small Business Acts¹⁶. Die Etablierung des „Think Small First“ Prinzips kann als wesentlicher Meilenstein in der Europäischen Mittelstandspolitik betrachtet werden. Konsequenterweise setzt die Bundesregierung dieses Konzept unter anderem im „Aktionsprogramm Zukunft Mittelstand“ fort¹⁷. Den handwerksspezifischen Anforderungen wird im Rahmen des „Branchendialog Handwerk“ und bei der Erarbeitung des „Masterplan Handwerks“ des Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Rechnung getragen¹⁸. Auch die Maßnahmen der Europäische Kommission 2015 zum Abbau bürokratischer Hürden, im Rahmen der Mitteilung „Bessere Ergebnisse durch bessere Rechtsetzung – Eine EU-Agenda“ sind zu begrüßen¹⁹. Die Sensibilität für bürokratische Belastungen von KMU ist durch die Maßnahmen der Kommission erfreulicherweise auch in der Bundesregierung in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Unbestritten ist, dass neue regulatorische Maßnahmen insbesondere bei KMUs zu erheblichem organisatorischem Mehraufwand und Mehrkosten führen.

Es sollte daher davon abgesehen werden, weitere Regulierungsvorhaben zu CSR vorzulegen. Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen ist komplex und differenziert. So sieht sich ein multinationales Unternehmen im internationalen Wettbewerb ganz anderen Herausforderungen gegenüber, als ein Handwerksbetrieb. Art und Ausprägung des gesellschaftlichen Engagements eines Unternehmens sind abhängig von der Unternehmensgröße sowie den Branchen und Märkten in denen es agiert. Die von einem Unternehmen gesetzten Schwerpunkte an ökologischen und sozialen Aktivitäten richten sich nach den Bedürfnissen der jeweiligen Stakeholder. Neue Regulierung und die damit verbundenen zusätzlichen bürokratische Lasten würden das freiwillige Engagement der Unternehmen selbst gefährden und damit die Bemühungen zu mehr gesellschaftlichem Engagement von Unternehmen konterkarieren. Zugleich würde auch das Ziel des Bürokratieabbaus für mehr Wettbewerbsfähigkeit ad absurdum geführt werden. Maßnahmen wie die Richtlinie zur Offenlegung nicht-finanzieller Informationen gehen daher grundsätzlich in die falsche Richtung, auch wenn sie bislang auf Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern abzielen²⁰.

Vergabefremde Kriterien bei der Auftragsvergabe verhindern

Im Rahmen der Überarbeitung der EU-Vergaberichtlinie aber auch bei deren Umsetzung auf Bundes- und Landesebene wurde erwogen, verstärkt soziale und ökologische Erwägungen in Vergabeverfahren zu integrieren. Die Ziele Umweltschutz und sozialverantwortliches Handeln sind grundsätzlich zu befürworten. Allerdings ist das primäre Ziel der öffentlichen Auftragsvergabe eine möglichst wirtschaftliche Bedarfsdeckung. Sekundäre Ziele sollten dieses nicht

¹⁶ Vgl. Europäische Kommission (2008): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen – Vorfahrt für KMU in Europa – Der „Small Business Act“ für Europa.

<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52008DC0394&from=DE>

¹⁷ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2015): Aktionsprogramm Zukunft Mittelstand.

<http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/A/aktionsprogramm-zukunft-mittelstand,property=pdf,bereich=bmwi2012,sprache=de,rwb=true.pdf>

¹⁸ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2016): Handwerk. <http://www.bmwi.de/DE/Themen/Mittelstand/Mittelstandspolitik/handwerk.html>

¹⁹ Vgl. Europäische Kommission (2015): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen – Bessere Ergebnisse durch bessere Rechtssetzung – Eine Agenda der EU.

http://ec.europa.eu/smart-regulation/better_regulation/documents/com_2015_215_de.pdf

²⁰ Vgl. Europäische Kommission (2014): Richtlinie 2014/95/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2014 zur Änderung der Richtlinie 2013/34/EU im Hinblick auf die Angabe nichtfinanzieller und die Diversität betreffender Informationen durch bestimmte große Unternehmen und Gruppen Text von Bedeutung für den EWR. <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32014L0095&from=DE>

überlagern und sollten nicht über das Vehikel der öffentlichen Auftragsvergabe verfolgt werden. Sie sollten vielmehr im Kontext ihrer jeweiligen Politikfelder berücksichtigt werden. Wichtig ist, dafür Sorge zu tragen, dass etwaige zusätzliche allgemeinpolitische Kriterien im Vergabewesen auf jeden Fall unmittelbar auf den Auftragsgegenstand bezogen sind.

Insbesondere die Argumentation, eine weitergehende Berücksichtigung zusätzlicher Aspekte könne ohne zusätzlichen Verwaltungsaufwand erfolgen, erscheint nicht realistisch. Vor allem für kleinbetriebliche Handwerksbetriebe bedeutet die Berücksichtigung neuer Vorschriften einen erheblichen Mehraufwand.

Die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main lehnt diese Kriterien als vergabefremde Aspekte ab, da sie gerade für kleine Handwerksbetriebe einen zusätzlichen Bürokratieaufwand darstellen und von der Beteiligung an öffentlichen Aufträgen abschrecken. Der heutige Rechtsrahmen des geltenden EU-Vergaberechts bietet bereits Möglichkeiten, sowohl umweltbezogene, als auch soziale Aspekte bei der Auftragsvergabe zu berücksichtigen. Die Intention eines mittelstandsfreundlichen, einfachen und unbürokratischen Vergaberechts würde somit konterkariert. Daher dürfen dem Vergaberecht keine neuen Vorschriften hinzugefügt werden, die Verwaltungen und Unternehmen mit Mehraufwand belasten.

gen beantwortet oder auch Dokumente zur Verfügung gestellt werden. Viele Unternehmen haben zudem Code of Conducts oder auch entsprechende Unternehmensleitlinien erarbeitet. Viele kleinere und mittlere Unternehmen sind im Rahmen der Lieferkette in die Wertschöpfung größerer Unternehmen eingebunden oder führen regelmäßig Aufträge aus. Zwischen den Vertragsparteien besteht häufig ein Ungleichgewicht. Der marktmächtigere Vertragspartner kann für gewöhnlich seine Interessen durchsetzen. Dies alleine erfordert keinen staatlichen Eingriff. Schwierig wird es allerdings, wenn die größere Vertragspartei versucht, die gesamten Nachweispflichten im Bereich CSR der kleineren Vertragspartei innerhalb der Wertschöpfungskette aufzubürden oder auch umfangreiche Dokumentationspflichten einfordert. Dies kann im Ergebnis schnell zu einer Überforderung kleiner und mittelständischer Betriebe führen. In letzter Instanz kommt es zu einer Benachteiligung von KMUs im Wirtschaftskreislauf. Ein solches Verhalten gilt es, im Sinne der mittelständischen Wirtschaft, zu verhindern. 🌐

Einbindung des Handwerks in Liefer- und Wertschöpfungsketten

Bereits heute ist bei einigen großen und international agierenden Unternehmen in Teilen eine höhere Sensibilität im Bereich CSR zu beobachten. Mit großem Aufwand werden nicht-finanzielle (und finanzielle) soziale und ökologische Aktivitäten vermarktet. Teilweise fordern auch Finanzmarktinvestoren entsprechende Informationen über das Engagement. Hierfür müssen teils umfangreiche Fragebö-



Foto: AMH



Foto: Tan Kulali



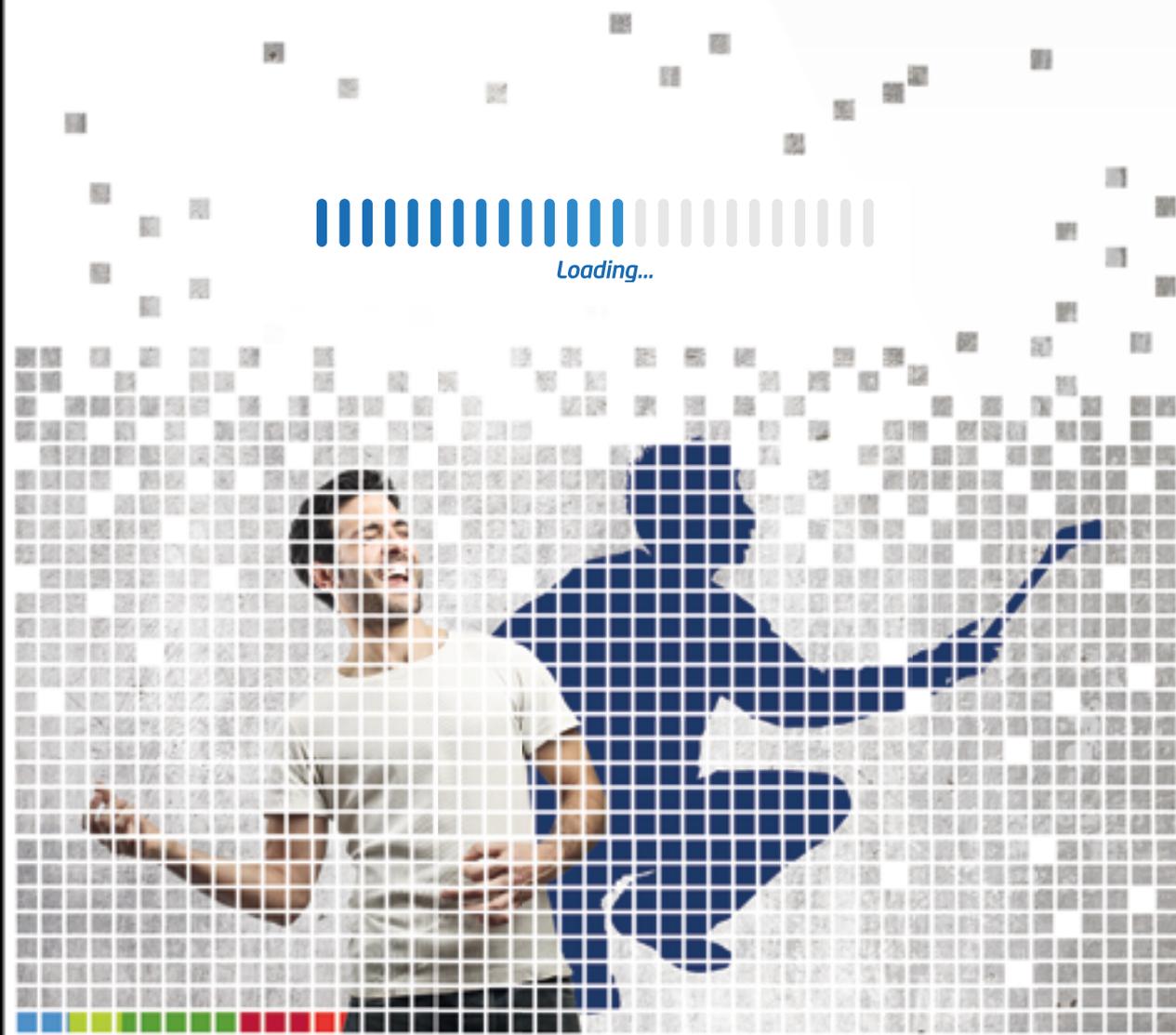
Foto: AMH

Der neue Rhein Main Campus startet mit vielseitigem
Aus- und Weiterbildungsprogramm.

Bleiben Sie neugierig – es geht um Ihre Zukunft!



Loading...



Zusammenfassung

- Gesellschaftliches Engagement und Umweltschutz gehören zum unternehmerischen Selbstverständnis im Handwerk und werden als Selbstverständlichkeit wahrgenommen, daher gibt es und bedarf es keiner CSR-Strategie.
- Die Sensibilität von Unternehmern für die Darstellung ihres sozialen und ökologischen Engagements muss steigen. Gleichzeitig bedarf es einer generellen Aufwertung des ehrenamtlichen Engagements innerhalb der Gesellschaft.
- Kleine und mittelständische Betriebe engagieren sich primär aus altruistischen Gründen. Jegliche Form von verpflichtenden CSR-Aktivitäten wird abgelehnt. Neue Regulierungen würden dazu beitragen, CSR zu einem reinen Pflichtprogramm zu degradieren, anstatt verantwortungsbewusstes Wirtschaften zu fördern und zu belohnen.
- CSR-Dokumentationspflichten führen insbesondere bei KMUs zu ungerechtfertigter bürokratischer Belastung und werden daher abgelehnt.
- Das primäre Ziel der öffentlichen Auftragsvergabe ist eine möglichst wirtschaftliche Bedarfsdeckung. Die Aufnahme von vergabefremden Kriterien – zum Beispiel von sozialen oder ökologischen Aspekten – erhöht die Komplexität der Vergabe und steht einem schlanken und mittelstandsfreundlichen Vergaberecht entgegen.
- Im Rahmen der Wertschöpfungs- und Lieferketten darf es zu keinerlei Übertragung der Rechenschaftspflichten und Verantwortung von großen Unternehmen auf KMUs kommen. Dies führt zu einer Benachteiligung von KMUs im Wirtschaftskreislauf.

Soziales und ökologisches Engagement von Handwerksbetrieben

Mit gutem Beispiel für eine bessere Gesellschaft

Das soziale und ökologische Engagement des Handwerks ist breit und vielfältig – genauso wie die zehn nachfolgend dargestellten Handwerker und ihre Unternehmen. In unterschiedlichsten Formen engagieren sich die Handwerkerinnen und Handwerker seit vielen Jahren für den guten Zweck und eine bessere Gesellschaft. Diese Handwerksbetriebe stehen stellvertretend für das vielfältige Engagement des Handwerks im Kammerbezirk der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main.

Der Umwelt und nachfolgenden Generationen zu Liebe – Umweltschutz und Nachhaltigkeit in der Schreinerei Bellut

In diesem Jahr feiert die ökologisch nachhaltige **Schreinerei von Jürgen Bellut** bereits ihr dreißig-jähriges Bestehen. Aber von vorne: Was 1986 in zu kleinen und unpraktischen Räumen im städtischen Heppenheim begann, wurde im Jahr 1990 im Heppenheimer Gewerbegebiet in einem geräumigen Neubau mit angegliederter Ausstellung fortgesetzt und hat sich zwischenzeitlich deutlich verändert. Im Jahr 2008 erfüllte sich der umweltbewusste Schreiner den Traum vom Leben und Arbeiten auf dem Land. Im Beerfeldener Ortsteil Airlenbach kaufte er einen alten Bauernhof. Nach dem Abriss einer alten Scheune wurde auf dem Bauernhof eine neue Werkstatt in nachhaltiger Holzständerbauweise errichtet. Eine weitere Scheune wurde zum Wohnhaus umgebaut. Die neue Hackschnit-

zelheizung versorgt Werkstätte und Wohnhaus gleichsam mit Wärme. Reichen die eigenen Reststoffe der Schreinerei nicht zum Heizen aus, kauft Schreiner Bellut im Nachbarort Holzackschnitzel aus heimischen Wäldern zu. Um den Energieverbrauch auf ein Minimum zu begrenzen, wurde zudem die Werkshalle vollständig gedämmt.

Neben der nachhaltigen Unternehmensführung, ist der Tischler auch ein gelungenes Beispiel dafür, dass sich modernste Technik und Umweltschutz ergänzen. Bereits 2003 investierte der Unternehmer in modernste CNC-Technik. Dank der neuen Produktionsanlage kann der Spezialist für Treppen und Einbaumöbel noch schneller, präziser und möglichst kostengünstig produzieren. Den Strom für die Maschinen liefert die hauseigene Photovoltaikanlage. Sollte die 30 kW Solaranlage einmal nicht ausreichen, wird 100%iger Ökostrom aus

Wasserkraft zugekauft. Dieser Strom versorgt auch gleich noch die beiden Elektrofahrzeuge, mit denen die Kundenbesuche absolviert werden.

Dass das Thema Umweltschutz dem Unternehmer und seinen vier Mitarbeitern am Herzen liegt, zeigt sich auch in seiner täglichen Arbeit. Bei allen Aufträgen werden ausschließlich heimische Hölzer verwendet. Der Verzicht auf Tropenholz schützt den Regenwald vor illegaler Abholzung. Zudem weisen die heimischen Hölzer einen besseren ökologischen Fußabdruck auf. Auch bei der Oberflächenbehandlung der Materialien wird auf nachhaltige Produkte gesetzt. Nur im Ausnahmefall und auf ausdrücklichen Wunsch des Kunden werden Lacke verwendet. Ansonsten setzt der soziale Unternehmer auf die Verwendung natürlicher Öle, die zugleich die natürliche Maserung des Holzes erhalten.

Gemeinsam mit einem Partner aus Österreich, vertreibt der umweltbewusste Unternehmer auch Naturbettssysteme. Diese werden schadstoff- und metallfrei hergestellt. Hierfür werden natürliche Werkstoffe, schonend aufbereitet und bewusst im Meisterbetrieb verarbeitet. Dadurch eignen sich die Betten insbeson-

dere auch für Allergiker. Vom Hof und den Fertigkeiten des Handwerkers kann man sich einmal im Jahr am Tag der offenen Tür einen persönlichen Eindruck machen. Im Rahmen eines Kunsthandwerkermarktes öffnet die Schreinerei ihre Pforten für Besucher. 🌱



Jürgen Bellut GmbH



Jürgen Bellut GmbH
 Jürgen Bellut
 Eichenstrasse 1
 64743 Beerfelden-Airlenbach
 Telefon: +49 (6068) 47 99 15
 Telefax: +49 (6068) 47 99 16
 E-Mail: info@schreinerei-bellut.de
 Internet: www.schreinerei-bellut.de





Foto: Haus & Haus GbR,
Malermeister & Restaurator

Mit ausgezeichneter Ausbildung zum Erfolg – Malerbetrieb Haus als Nachwuchskaderschmiede

„Mit Herz und Hand“ führt die Malermeisterin Susanne Haus bereits in dritter Generation gemeinsam mit ihrem Vater den Familienbetrieb **Norbert & Susanne Haus GbR** in Bischofsheim. Das Unternehmen hat zwischenzeitlich eine bewegte Geschichte hinter sich. Im Jahr 1933 gründete der Großvater Josef Haus den Malerbetrieb in Bischofsheim mit dem Schwerpunkt auf künstlerischen Gestaltungsarbeiten. Nach schwierigen Zeiten im Krieg musste der Großvater wieder von vorne beginnen und den Betrieb neu aufbauen. In den 70er-Jahren übernahm dann der Sohn Norbert das Unternehmen. Ihm ist, unter anderem, der neue Firmensitz in der Darmstädter Straße zu verdanken. Der Malermeister kaufte eine alte Zimmerei und baute die zugehörige Scheune zur Werkstatt mit Restaurierungsatelier um. Gleichzeitig führte er die Werkstatt und die Büroräumlichkeiten an einem zentralen Ort im Herzen von Bischofsheim zusammen. Seit 2005 ist die Betriebswirtin und Restauratorin im Handwerk, Susanne Haus, als Geschäftsführerin mit in den Betrieb eingestiegen. Gemeinsam mit dem im „Unruhestand“ befindlichen Vater leitet Sie die Geschicke des Unternehmens. Aktuell sind im Unternehmen acht Mitarbeiter und zwei Lehrlinge beschäftigt. Neben klassischen Malerarbeiten wie Tapezieren, Streichen, und Lackieren, hat sich das Unternehmen auf die Denkmalpflege spezialisiert.

Als langjährige ehrenamtliche Obermeisterin der Maler- und Lackiererinnung Groß-Gerau engagiert sich Susanne Haus seit Jahren für die Ausbildung junger Menschen. In der mehr als achtzigjährigen Geschichte des Unternehmens haben rund hundert Jugendliche eine Ausbildung im Malerbetrieb Haus absolviert – bis auf wenige Ausnahmen alle erfolgreich. Seit 1994 ist der Betrieb Mitglied der „Aktionsgemeinschaft Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“ des Verbandes Farbe Gestaltung Bautenschutz Hessen. Im Rahmen der Aktionsgemeinschaft verpflichten sich die Unternehmen, den Lehrlingen eine qualitativ hochwertige duale Ausbildung zu bieten, die über die allgemein anerkannten Standards hinausgeht. Zu Beginn der Ausbildung erhalten die Jugendlichen ein Gutscheinheft, das Sonderleistungen rund um die Ausbildung zum Maler und Lackierer enthält.

Jeder Auszubildende erhält bei Antritt seiner Ausbildung ein umfangreiches Informationspaket mit Fachliteratur. Darin enthalten sind hilfreiche Tipps zur Ausbildung und dem Beruf des Malers. Vor allem findet sich darin eine Vielzahl von Hinweisen auf Malertechniken und zur Materialkunde. Gleichzeitig ermöglicht der Betrieb jedem Auszubildenden einen Besuch der Leitmesse „Farbe, Ausbau und Fassade“ sowie einen Zuschuss beim Bezug von Fachzeitschriften. Malermeisterin Haus nimmt sich darüber hinaus auch die Zeit, die Auszubildenden in firmeneigenen Workshops fortzubilden. In der betrieblichen Werkstatt steht zu-

dem für die Lehrlinge eine eigene Prüfungskabine zur Verfügung. Hier kann sich der Lehrling intensiv auf die Abschlussprüfung vorbereiten und die notwendigen Verfahrenstechniken erlernen. Selbstverständlich hat auch jeder Auszubildende ein Anrecht auf eine eigene Werkzeugkiste.

Die Jugendlichen können zudem beim Verband Farbe Gestaltung Bautenschutz Hessen weitergehende Fortbildungen in Anspruch nehmen. So gibt es zum Beispiel den Grundkurs, in dem für die neuen Lehrlinge Basiswissen vermittelt wird, wie etwa das sachgerechte Tapezieren, das Mischen von Farbtönen oder auch Hilfestellung beim Führen des Berichtsheftes. Der Verband kontrolliert zudem, ob die ausgezeichneten Ausbildungsbetriebe die Vorgaben des Gütesiegels erfüllen. So müssen die Betriebe beispielsweise einen Jahresbericht anfertigen und die Prüfungsergebnisse ihrer Lehrlinge zwecks Qualitätskontrolle an den Verband übermitteln.

Der zusätzliche Aufwand im Rahmen der „Aktionsgemeinschaft Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“ lohnt sich. So stellte der Meisterbetrieb Haus im Jahr 2005 den Bundessieger des Bundesleistungswettbewerbs für Maler- und Lackierergesellen. Damit stammte der beste Malergeselle Deutschlands aus dem Familienunternehmen in Bischofsheim. Im Jahr 2008 stellte der Betrieb zudem den hessischen Vizemeister.

Menschen in Notlagen helfen – Engagement bei der Freiwilligen Feuerwehr

Der persönliche Einsatz für Menschen in Notlagen ist für den jungen Existenzgründer **Dennis Kern** eine Selbstverständlichkeit. Bereits im Alter von zehn Jahren ist der heute 34-jährige Installateur und Heizungsbauer der Freiwilligen Feuerwehr beigetreten. Als aktives Mitglied engagiert er sich in der Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Obertshausen. Mit hohem persönlichem Aufwand absolvierte er die Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger und zum Maschinist für Löschfahrzeuge. Gemeinsam mit seinen Feuerwehrkollegen steht er damit – unter Einsatz seines eigenen Lebens – an vorderster Front, um zum Beispiel Menschen aus einem brennenden Haus zu retten.

Schweren Herzens gab die Malermeisterin 2015 das Amt als Obermeisterin der Maler- und Lackiererinnung Groß-Gerau auf, um sich als Vizepräsidentin der Arbeitgeberseite der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main für die Belange aller Handwerksbetriebe in der Region einzusetzen. Zudem war Haus lange Jahre Vorsitzende des Gesellenprüfungsausschusses der Maler- und Lackiererinnung Groß-Gerau. In dieser Funktion hat sie immer wieder den Kontakt zu Lehrlingen und Berufsschulen gesucht, um die Qualität der Ausbildung im Sinne der Lehrlinge zu verbessern. 🌟



Haus & Haus GbR, Malermeister & Restaurator

Susanne Haus

Darmstädter Straße 22

65474 Bischofsheim

Telefon: +49 (6144) 75 19

Telefax: +49 (6144) 64 67

E-Mail: info@malermeister-haus.de

Internet: www.malermeister-haus.de

Neben der Einsatzbereitschaft unterstützt der junge Unternehmer die Feuerwehr auch bei tagtäglichen Aufgaben. So übernimmt er zum Beispiel, soweit es sich beruflich vereinbaren lässt, den bei Großveranstaltungen vorgeschriebenen Brandsicherheitsdienst der Stadt. Auch bei internen Feuerwehrfesten und Veranstaltungen wird selbstverständlich tatkräftig angepackt. Vorbildlich führt er zudem seine kleine Tochter spielerisch an die ehrenamtliche Arbeit heran. Seine sieben Jahre alte Tochter ist bereits Mitglied der Kinderfeuerwehr Obertshausen.

Nachdem Kern im Jahr 2004 seine Ausbildung als Anlagenmechaniker im Bereich Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik abschloss, folgten nur drei Jahre später die erfolgreiche Meisterprüfung und die Ausbildung zum Energieberater im Handwerk. Nur wenige Jahre

später (2011) wagte der junge Handwerker den Sprung in die Selbstständigkeit und gründete die Kern Energie- und Wassertechnik. Spezialisiert hat er sich dabei auf ökologische Heizungsanlagen und die Komplettanierung von Bädern. Ob Pelletheizung, Solarthermie oder auch Brennwerttechnik, ökologische und regenerative Techniken stehen im Fokus der Unternehmenstätigkeit. Nach nur fünf Jahren hat der Existenzgründer seinen Betrieb bereits beachtlich erweitert und beschäftigt zwischenzeitlich zehn Mitarbeiter.

Neben den vielfältigen Belastungen, die die Leitung eines Unternehmens und das Engagement bei der Feuerwehr mit sich bringt, findet Heizungsbauer Kern noch Zeit sich bei den Handwerksjunioren Offenbach einzubringen. Das Netzwerk junger Handwerker dient dem Erfahrungsaustausch und zum Knüpfen neuer Kontakte. Dabei steht die regelmäßige Weiterbildung im Fokus. Gleichzeitig will der Unternehmer auch einen persönlichen Beitrag zur Senkung der Arbeitslosigkeit in Spanien leisten. Neben seiner Teilnahme

am Spanienprojekt der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, dessen Ziel die duale Ausbildung junger Spanier im Rhein-Main-Gebiet ist, ermöglicht er einem spanischem Langzeitarbeitslosen die Möglichkeit auf ein dreimonatiges Praktikum in seinem Betrieb. 🌐



Kern Energie- und Wassertechnik
 Dennis Kern
 Otto-Hahn-Straße 64
 63303 Dreieich
 Telefon: +49 (6103) 31 03 766
 Telefax: +49 (6103) 31 03 778
 E-Mail: info@kern-ewt.de
 Internet: www.kern-ewt.de



Foto: ©MABO / Fotolia.com

Jederzeit bereit, in Deutschland und weltweit zu helfen – Engagement beim Technischen Hilfswerk

In nunmehr zweiter Generation betreibt Marcus Zörb den **Elektrofachbetrieb Zörb** in Pfungstadt. Vor 30 Jahren gründete sein Vater das Unternehmen nur wenige Kilometer weiter in Griesheim. Als klassischer Elektrofachbetrieb ist Elektro Zörb sowohl bei Privat- als auch Industriekunden tätig. Eine Besonderheit des Unternehmens besteht in der Produktion von Tankheizungen, die der Elektrotechnikermeister für einen ortsansässigen international tätigen Hersteller fertigt. Entsprechende Heizungen verhindern, dass beispielsweise bei niedrigen Temperaturen Diesel oder Heizöl in den Tanks von Tankstellen flockt und nicht mehr verwendet werden kann. Vor zwei Jahren hat Marcus Zörb den Betrieb von seinem Vater übernommen und verantwortet zwischenzeitlich vier Mitarbeiter.

Schon seit fast zwanzig Jahren ist Marcus Zörb im Technischen Hilfswerk (THW) ehrenamtlich aktiv. Nachdem er 1998 dem THW beigetreten ist, ist er bereits 1999 zum Schirrmeister gewählt worden. In dieser

Funktion ist er für die Vorhaltung, Verwaltung und Erhaltung der Geräte- und Fahrzeugausstattung des THW Ortsverband Pfungstadt maßgeblich mitverantwortlich. So muss er beispielsweise gewährleisten, dass die Einsatzfahrzeuge und die notwendigen Geräte stets einsatzfähig sind. Auch die Beschaffung neuer Fahrzeuge oder auch neuer Geräte fällt in seinen Verantwortungsbereich. Gleichzeitig hat Marcus Zörb verschiedentlich Fortbildungen und Lehrgänge absolviert. So ist er zum Beispiel Atemschutzträger, Kraftfahrer von LKWs und als Elektrotechnikermeister unter anderem für die Bedienung und Wartung von Notstromaggregaten zuständig. Gemeinsam mit anderen ehrenamtlichen Helfern des THWs half Elektromeister Zörb zum Beispiel nach dem verheerenden Sturm Lothar in Troyes, Nordfrankreich beim Wiederaufbau der Stromversorgung oder auch bei den Hochwassern an Elbe und Oder. Aber auch in der unmittelbaren Nachbarschaft ist das THW aktiv. So half der Unternehmer unter anderem beim Ironman in Frankfurt am Main oder auch bei der Errichtung von Flüchtlingsunterkünften. Ebenso war er beim Löschen von Stroh und Reifenlagerbränden oder auch der Eindämmung einer Gasexplosion beteiligt. Zugleich unterstützt er die Feuerwehr Pfungstadt als Fachberater Elektrotechnik. In dieser Funktion ist Marcus Zörb an der Ausbildung der Feuerwehrkamearden an Notstromaggregaten beteiligt.

An unzähligen Tagen engagiert sich der Elektrotechnikermeister in seiner Frei- und Arbeitszeit für das THW. Alleine im Jahr 2015 kamen so 861 Stunden ehrenamtlicher Arbeit und Einsatzstunden zusammen. Jeden Donnerstag hat er zudem nach seiner Arbeit von 19.00 bis 22.15 Uhr Dienstzeit bei seinem Ortsverband in Pfungstadt. 🇩🇪



Foto: ©Tobias Arhelge / Fotolia.com



ELEKTRO-ZÖRB
Meisterbetrieb
Werkkundendienst für Tankheizungen der
Firma ELTRA GmbH



Elektro Zörb – Meisterbetrieb

Marcus Zörb

Gambrinusstraße 13

64319 Pfungstadt

Telefon: +49 (6157) 83 311

Telefax: +49 (6157) 20 80

E-Mail: elektro@zoerb-pfungstadt.de

Gewerkschaftliches Engagement im Unternehmen und im Handwerk

Handwerker, Gewerkschaftsmitglied und Vize-Präsident der Arbeitnehmerseite **Rainer Mangler van Klev** über die aktuelle Situation und die Zukunft gewerkschaftlichen Engagements im Handwerk.

Herr Mangler van Klev: Seite vielen Jahren sind sie in verschiedenen Position in der Industriegewerkschaft Metall (IG Metall) aktiv. Was hat Sie ursprünglich dazu bewogen in die Gewerkschaft einzutreten und sich zu engagieren?

Ich habe 1973 meine Lehre zum Elektromaschinenbauer begonnen. Zu dieser Zeit war es völlig normal, mit Beginn der Lehre auch in die zuständige Gewerkschaft einzutreten. Bei mir war das damals die Industriegewerkschaft Metall (IG Metall). Mit den anderen Auszubildenden verstand ich mich schnell relativ gut und viele vertrauten mir als Person. Als die Wahl zum Jugendvertreter im Betrieb anstand, wurde ich gefragt, ob ich nicht Lust hätte diese Aufgabe wahrzunehmen. So kam es, dass ich bereits im zweiten Lehrjahr als Jugendvertreter gewählt wurde. Fortan setzte ich mich für die Belange der anderen Auszubildenden ein. Da ging es zum Beispiel um die Einhaltung der Arbeitszeiten oder auch den Arbeitsschutz. Intensiv haben wir uns auch dem Thema Ausbildung gewidmet und uns Gedanken über die Verbesserung der Ausbildungsqualität im Betrieb gemacht. Neben solchen eher allgemeinen Themen, habe ich mich natürlich auch um die täglichen Sorgen, Nöte und Ängste der anderen Auszubildenden gekümmert. Es kam ja schon mal vor, dass ein Lehrling Probleme mit dem Ausbildungsmeister hatte. Da habe ich dann zwischen den Konfliktparteien vermittelt. Größere Probleme wurden dann mit dem Betriebsrat besprochen und der Geschäftsführung vorgetragen. Wenn man so will, war die Wahl zum Jugendvertreter ein bisschen der Ausgangspunkt meines gewerkschaftlichen Engagements. Von da an ging es immer bisschen weiter.

Was motiviert Sie, sich immer wieder zu engagieren und Energie für gesellschaftliches Engagement aufzubringen?

Ja klar – die gewerkschaftliche Arbeit und auch der Einsatz für eine bessere Gesellschaft können anstren-

gend sein. Es verlangt kontinuierlichen persönlichen Einsatz, manchmal auch ein paar persönliche Entbehrungen. Viele Termine finden schließlich abends oder auch am Wochenende statt. Letztendlich geht das von der Freizeit ab. Von Frustration würde ich aber nicht sprechen wollen. Das scheint mir der fal-

»» *Wer etwas verändern will, der muss anpacken.* ««

Rainer Mangler van Klev

sche Ausdruck zu sein. Die gewerkschaftliche Arbeit macht ja grundsätzlich in all ihren Facetten Spaß. Manchmal schwingt vielleicht eine gewisse Enttäuschung mit. Vor allem dann, wenn sich konkrete Wünsche und Vorstellungen trotz intensiver Arbeit nicht in dem Maße realisieren lassen, wie man es sich vielleicht persönlich gewünscht hat. Aber gerade im gesellschaftlichen Engagement braucht man einen langen Atem. Wer etwas verändern will, der muss anpacken. Mir liegt es auch nicht, mich entmutigen zu lassen. Wenn man richtig schaut, gibt es viele Erfolge die einen anspornen. Das können manchmal auch schon sehr kleine Dinge sein.

Das Handwerk und auch die Gewerkschaften haben eine lange gemeinsame Tradition. Das zentrale Organ der handwerklichen Selbstverwaltung, die Vollversammlung der Handwerkskammer, ist zu einem Drittel aus Arbeitnehmern und zu zwei Dritteln aus Arbeitgebern besetzt. Wie sieht gewerkschaftliche Arbeit im Handwerk aus?

Leider sind nicht alle Einzelgewerkschaften dabei oder aktiv, sodass einige unserer Handwerksberufe nicht gewerkschaftlich vertreten sind. Dennoch engagieren sich alle Arbeitnehmervertreter der Vollversammlung gleichermaßen für das gesamte Handwerk. Dieser Punkt ist mir sehr wichtig. Wir sind eine große Handwerksfamilie und unsere Arbeit kommt allen Arbeitnehmern im Handwerk zu Gute.

Die Vollversammlung der Handwerkskammer bietet eine exzellente Möglichkeit, unmittelbaren Einfluss auf die Geschicke der Handwerkskammer zu

Rainer Mangler van Klev

(Jg. 1957)

ist seit 2013 Vizepräsident der Arbeitnehmerseite der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main. Der Elektromaschinenbauer engagiert sich seit Jahrzehnten in der IG Metall und ist Betriebsrat der Rud. Otto Meyer Technik Ltd. & Co. KG in Frankfurt.

nehmen. Durch die aktive Teilhabe der Arbeitnehmervertreter in der Vollversammlung werden die Interessen der Arbeitnehmer in allen handwerksrelevanten Arbeitsfeldern, wie auch der Handwerkspolitik, gewahrt. Dass nur ein Drittel der Vollversammlungsmitglieder der Arbeitnehmerseite angehören, empfinden einige im demokratischen Verfahren als ungerecht. Das kann ich nachvollziehen. Allerdings stelle ich auch fest, dass sich hier kurzfristig keine gesetzlichen Änderungen ergeben werden. Ich halte es daher für sinnvoller, sich den drängenden Themen im Handwerk zu widmen und diese gemeinsam zu diskutieren. Am Ende muss allen klar sein, nur gemeinsam mit den Arbeitgebern bringen wir das Handwerk weiter.

Ein weiterer zentraler Punkt der Gewerkschaftsarbeit außerhalb der Kammer ist die Tarifpolitik. Die Beschäftigten im Handwerk arbeiten Tag für Tag hart für den Erfolg der Unternehmen und leisten beachtliches. Daher ist es mehr als gerechtfertigt, wenn gute Arbeit auch mit fairen Löhnen belohnt wird. Wenn sich die Gewerkschaften beispielsweise gegen Tariffucht einsetzen, profitieren letztendlich alle Handwerker davon. Genauso verhält es sich beim Thema Berufsbildung. Von einer Verbesserung der Qualität der beruflichen Bildung profitieren alle im Handwerk.

Sowohl im Handwerk als auch in den Gewerkschaften ist das ehrenamtliche Engagement leicht rückläufig. Die Gründe hierfür sind höchst unterschiedlich. Warum sollten junge Menschen auch zukünftig einen Teil ihrer Freizeit für soziale Projekte aufbringen?

Zunächst einmal macht die Arbeit mit anderen und für andere Menschen Spaß. Auch nach vielen Jahren gewerkschaftlicher Arbeit kommt man noch mit vielen interessanten Menschen in Kontakt. Das alleine ist für mich bereits ein Grund, sich zu engagieren. Die Gründe für ein sinkendes ehrenamtliches Engagement sind in der Tat höchst unterschiedlich. Sicherlich ist das auch darauf zurückzuführen, dass man für gesellschaftliches Engagement persönliche Zeit aufbringen muss. Der Wert von persönlicher Freizeit wird heute leider höher gewichtet als der Einsatz für die Gewerkschaft oder das Handwerk. Ich persönlich bedaure das. Manchmal nehme ich allerdings auch die mangelnde gesellschaftliche Wertschätzung als ein Problem wahr. In unserer Gesellschaft wird heute vieles für selbstverständlich genommen. Nur noch selten ist den Menschen klar, welche großen persönlichen Anstrengungen einige wenige Menschen auch sich nehmen, um unsere Gesellschaft voran zu bringen. Am Ende gilt aber immer, es lohnt sich, sich für ein besseres Miteinander einzusetzen.

Die aktuelle Flüchtlingskrise, aber auch die voranschreitende Digitalisierung, verändert kontinuierlich die Arbeitswelt. Wie wird sich nach Ihrer Einschätzung ehrenamtliches Engagement in den kommenden Jahren in einer veränderten Arbeitswelt weiterentwickeln?

Die gesellschaftlichen Veränderungen und Umwälzungen vollziehen sich immer schneller. Das betrifft die

» **Mangelnde gesellschaftliche Wertschätzung ist ein Problem.** «

Rainer Mangler van Klev

»» *Wir müssen den Menschen wieder stärker zuhören und Ihre Probleme ernst nehmen.* ««

Rainer Mangler van Klev

Zivilgesellschaft und die Arbeitswelt. An diesen Veränderungen müssen die Gewerkschaften und Handwerksorganisationen gestaltend mitwirken. Es geht darum, nachvollziehbare und verständliche Lösungen für komplexe Probleme zu entwickeln. Auf diesem Weg müssen wir möglichst viele Menschen mitnehmen. Ob uns das gelingt, liegt weitgehend an uns selbst. Die Menschen müssen bei der Suche nach Lösungswegen für drängende soziale Probleme einbezogen werden. Wir müssen den Menschen wieder stärker zuhören und ihre Probleme ernst nehmen. Das ist mit viel Arbeit verbunden und bedarf auch einen langen Atem. Gelingt uns das aber nicht, werden viele Menschen die unaufhaltbaren Veränderungen als Bedrohung empfinden. Da ist es im Grunde auch egal, ob man über die Flüchtlingskrise oder auch das Thema Digitalisierung spricht. Die Menschen müssen mitgenommen und überzeugt werden.

Um die Zukunft des Ehrenamts mache ich mir im Grunde keine Sorgen. Menschen haben und werden sich auch zukünftig für eine bessere Gesellschaft engagieren. Gerade im Zuge der Flüchtlingskrise hat sich ein hohes Maß an zivilgesellschaftlichem Engagement und Solidarität gezeigt. Es ist an den Gewerkschaften und auch dem Handwerk, Menschen wieder für ein stärkeres Engagement in den Organisationen zu begeistern. Ich kann jeden nur persönlich dazu ermuntern. 🌐



Rud. Otto Meyer Technik Ltd. & Co. KG

Rainer Mangler van Klev

De-Saint-Exupéry-Straße 10

60549 Frankfurt am Main

Telefon: +49 (69) 50 00 25 06

Telefax: +49 (69) 50 00 23 77

E-Mail: RMangler@rom-technik.de

Internet: www.rom-technik.de

Hilfe zur Selbsthilfe – Schreinerei und Elektrofachbetrieb kooperieren in Sambia

In der über fünfzigjährigen Firmengeschichte hat sich die Schreinerei des Firmengründers Heinz Herglotz beständig weiterentwickelt. Heute treffen in der **Herglotz GmbH & Co. Holzwerkstätten KG** traditionelles Schreinerhandwerk und modernste Industriefertigung aufeinander. Der mittlerweile in zweiter Generation geführte Familienbetrieb hat sich auf den Mess- und Leitwartenbau spezialisiert. Als Full Service Provider konstruiert und produziert das Unternehmen im Rhein-Main-Gebiet Einrichtungen von Leitwarten,

zum Beispiel für Kraftwerke oder auch Industrieanlagen. Dabei bietet die Schreinerei mit ihren 25 Mitarbeitern von Entwurf bis Abnahme einen hoch individualisierten Service aus einer Hand. Neben dem Leitstandbau bietet der Handwerksbetrieb auch persönlich gestaltete Bank- und Objekteinrichtungen an. Seit vielen Jahren ist der Betrieb auch international tätig.

Was am 1. Januar 1906 vor über einhundert Jahren mit der Gründung eines „Spezialgeschäft für elektrische Anlagen und Stark- und Schwachstrom“ durch Wilhelm Stefan Ehinger in Frankfurt begann, ist heute zu einem modernen mittelständigen Unternehmen im Herzen

von Frankfurt am Main angewachsen. Arbeiteten Anfang der 80er Jahre circa 25 Mitarbeiter im Unternehmen, so sind es heute etwa 150. Bereits in der vierten Generation bietet die Firma **Elektro Ehinger** ein breites Leistungsspektrum im Bereich Elektro-, Licht-, Sicherheits- und Netzwerktechnik an. Die Beratung, Planung und Ausführung elektrischer Anlagen jeder Größenordnung erfolgt dabei aus einer Hand und wird stets an die individuellen Kundenwünsche angepasst. Der national wie auch international tätige Familienbetrieb ist dabei fortwährend seinem Unternehmensstandort im Herzen der Frankfurter Innenstadt treu geblieben.

Getreu dem entwicklungspolitischen Credo „Hilfe zur Selbsthilfe“, tragen die beiden Betriebe maßgeblich dazu bei, dass die Menschen in Sambia selbstbestimmt und eigenverantwortlich ihr Leben gestalten können. Seit April 2013 unterstützen die beiden Handwerksbetriebe einen im ganzen südlichen Afrika tätigen Energieversorger in Kitwe, Sambia, bei der Modernisierung ihrer Netzleitwarte. Die Schaltzentrale soll die Energieversorgung in der Region stabilisieren und die Energieverteilung optimieren, dadurch soll zum wirtschaftlichen Aufschwung beigetragen werden. Im Rahmen des Projekts entsenden beide Unternehmen Experten in das afrikanische Land. Die Handwerksexperten unterweisen und schulen dabei die lokalen Hilfskräfte im Umgang mit den technischen Geräten und bauen gemeinschaftlich den neuen Leitstand. Nach der abgeschlossenen Montage werden die geschulten Hilfskräfte in der Lage sein, das erworbene Wissen für Wartungen und Reparaturen in diesen Bereichen an-

zuwenden. Die eingeflogenen Maschinen, Werkzeuge und Materialien verbleiben nach Abschluss der Montage in Sambia. 🌐

Herglotz
planen + einrichten



Herglotz GmbH & Co. Holzwerkstätten KG
Thomas Herglotz
Stettiner Str. 53
65795 Hattersheim
Telefon: +49 (6190) 99 030
Telefax: +49 (6190) 99 03 20
E-Mail: info@herglotz.de
Internet: www.herglotz.de

Elektro Ehinger
Qualität im Strom der Zeit



Elektro Ehinger GmbH
Stefan Ehinger
Leerbachstraße 26
60322 Frankfurt am Main
Telefon: +49 (69) 71 40 040
Telefax: +49 (69) 72 88 48
E-Mail: info@elektroehinger.de
Internet: www.elektroehinger.de





Foto: © panthermedia.net / Kzenon

Berufliche Perspektive Handwerk – Chance auf ein neues Leben im Dachdeckerhandwerk

Dachdeckermeister **Horst Sichert** hat sich 2005, auf dem Gelände einer alten Hofreite im Herzen von Groß-Gerau Berkach, selbstständig gemacht. Zwischenzeitlich beschäftigt er elf Mitarbeiter. Seit dem ersten September 2015 absolviert der junge eritreische Flüchtling Tedros Ghebrekidan Beraki (heute 19 Jahre) eine dreijährige Ausbildung im Dachdeckerbetrieb Sichert. Damit erhält Tedros Ghebrekidan Beraki die notwendigen Grundlagen für eine erfolgreiche berufliche Karriere im Handwerk und auf eine persönliche Perspektive in Deutschland.

Herr Sichert: Wie haben Sie und Tedros Ghebrekidan Beraki eigentlich zueinander gefunden?

Für meinen Dachdeckerbetrieb war ich auf der Suche nach einem Auszubildenden. Deswegen habe ich Kontakt mit der Arbeitsagentur aufgenommen, um mir bei der Vermittlung eines geeigneten Auszubildenden helfen zu lassen. Im Gespräch bot ich an, gerne auch einem jungen Flüchtling die Möglichkeit einer Ausbildung zu gewähren. Dies wurde erstmal aufgrund der Hindernisse im Bürokratenschwungel von Seiten der Arbeitsagentur zurückgestellt.

Wenige Wochen später habe ich eine Initiativbewerbung von Tedros erhalten. Er ist seit Ende 2013 in Deutschland und ist als Flüchtling anerkannt. In der Merton-Schule Frankfurt hat er in einer InteA-Klasse seinen qualifizierten Hauptschulabschluss gemacht und Deutsch als Zweitsprache gelernt.

Ich habe dann einen Termin zum Vorstellungsgespräch in meinem Betrieb mit Ihm vereinbart. Seine positive Art hat mich direkt beeindruckt. Zunächst wollte ich ihn eigentlich für ein Jahr als Dachdeckerhelfer anstellen, aber sein aufgewecktes und anpackendes Wesen haben mich nachhaltig bereits am ersten Probearbeitstag beeindruckt. Ich habe ihm nach Rücksprache mit seinen Betreuerinnen vom Jugendamt direkt einen Ausbildungsplatz angeboten. Seit dem 01. September 2015 absolviert Tedros eine Ausbildung zum Dachdecker in meinem Betrieb.

» *„Das aufgeweckte und anpackende Wesen von Tedros haben mich nachhaltig beeindruckt.“* «

Horst Sichert

In Deutschland ist der Fachkräftemangel in aller Munde. Hat der Mangel an qualifizierten Fachkräften eine Rolle bei der Besetzung des Ausbildungsplatzes gespielt?

Eine wirkliche Rolle hat der Fachkräftemangel bei der Entscheidung nicht gespielt. Wir sind im Unternehmen ein relativ junges Team. Bislang hatten wir dankenswerterweise keinerlei Probleme bei der Besetzung der Ausbildungsstellen. Im letzten Jahr kamen erfreulicherweise aktiv ein paar Bewerbungen. Leider konnten wir bislang nicht allen Jugendlichen die Chance auf einen Ausbildungsplatz bieten. Tedros hat mich schlichtweg durch seine Persönlichkeit überzeugt. Zugleich ist es ja auch für mich persönlich eine Herausforderung als Unternehmer und Mensch. Eine spannende Aufgabe, an deren Ende hoffentlich die erfolgreich abgelegte Gesellenprüfung von Tedros steht.

» Wir sind sehr stolz auf Tedros! «

Horst Sichert

Immer wieder werden sprachliche Probleme als Hinderungsgrund für eine erfolgreiche Integration von Flüchtlingen benannt. Wie gestaltet sich bei Ihnen der gemeinsame berufliche Alltag? Wie gehen Sie mit sprachlichen Problemen um?

Von sprachlichen Problemen würde ich im engeren Sinne nicht sprechen wollen. Im beruflichen Alltag spielt die Sprache eine untergeordnete Rolle. Tedros versteht mittlerweile sehr gut Deutsch. Alleine beim Sprechen hapert es manchmal noch ein bisschen, aber das kommt durch Übung und im Verlauf der Zeit. Alle Mitarbeiter unterstützen ihn zudem so gut es geht. Unterstützung braucht er eher noch bei den handwerklichen Fachbegriffen und bei der Führung seines Berichtshefts für die Berufsschule. Aber auch das sehe ich nicht als Problem. Jede Woche schauen wir uns gemeinsam sein Berichtsheft an und unterstützen ihn bei dessen Ausarbeitung. Zudem erhält er seit kurzem Freitagsnachmittags von der Arbeitsagentur drei Stunden Nachhilfe. In dieser Zeit widmet er sich inten-

siv den handwerklichen Fachbegriffen. Insgesamt sind wir sehr stolz auf seine Leistungen, zumal seine Noten in der Schule sehr gut sind. Bei all seinen zugewiesenen Aufgaben auf der Baustelle ist er äußerst engagiert und gewissenhaft. Seit dem ersten Tag übernimmt er genau die gleichen Aufgaben wie alle anderen Auszubildenden und Mitarbeiter im Unternehmen.

Mussten Sie bei der Einstellung Ihres neuen Auszubildenden beispielsweise Hindernisse bei Behörden überwinden? Hatten Sie mit Widerständen oder Vorurteilen zu kämpfen?

Erfreulicherweise gab es bei uns bislang keinerlei Probleme. Zwischen dem Bewerbungsgespräch und der Unterzeichnung des Ausbildungsvertrags verging nur sehr wenig Zeit. Hier gab es keinerlei Probleme. Von Vorurteilen oder Widerständen kann ich daher nicht berichten. Probleme werden bei uns im Betrieb seit Urzeiten alle paar Wochen an einem runden Tisch geklärt. Da kommt dann alles auf den Tisch was Pro-

» Ich habe die Entscheidung nicht bereut. «

Horst Sichert

bleme verursacht und wird direkt mit allen Mitarbeitern geklärt. Aber auch hier kann ich nichts Negatives berichten. Die Kollegen unterstützen wo es geht. Wir haben Tedros zudem eine eigene Wohnung und ein Fahrrad besorgt. Entweder kommt er mit seinem Fahrrad zur Arbeit oder wird freundlicherweise morgens von einem seiner Kollegen abgeholt. Aber auch hier probieren wir aktuell ein bisschen zu helfen und gehen gemeinsam mit dem Jugendamt das Thema Führerschein an. Auch von der Baustelle oder auch von Kunden kann ich nichts Negatives berichten. Viele Kunden und Kollegen sind vielmehr positiv von seinem Tatendrang und Engagement überrascht.

Was würden Sie Unternehmern raten, die wie Sie jungen Flüchtlingen eine Chance auf eine Ausbildung oder auch ein Praktikum geben möchten?

Ich habe die Entscheidung nicht bereut. Neben der

persönlichen Herausforderung freut es mich einen aktiven Beitrag zur Integration zu leisten. Die Integration muss schließlich vorangetrieben werden. Wir alle sind sehr stolz auf Tedros und hoffen, dass er die Ausbildung erfolgreich abschließt, da bin ich allerdings sehr zuversichtlich. Meine Mitarbeiter und ich werden versuchen unser Möglichstes dazu beizutragen.



Sichert Bedachungen GmbH
 Horst Sichert
 Rathausstraße 8a
 64521 Groß-Gerau
 Telefon: +49 (6152) 93 98 67
 Telefax: +49 (6152) 93 98 65
 E-Mail: info@sichert-gg.de
 Internet: www.sichert-bedachungen.de

Sichert

Meisterfachbetrieb

Jugendarbeit beim SV Rot-Weiss Walldorf – Friseur Wagner als Jugendtrainer

Seit über sechzig Jahren ist der **Friseursalon Wagner** eine feste Institution im Zentrum von Walldorf. 1954 durch den Vater gegründet, führt Friseurmeister Klaus Wagner heute in zweiter Generation den Familienbetrieb. Handelte es sich zu Beginn noch um einen reinen Herrensalon, so werden heute Damen und Herren gleichermaßen bedient. Die Grundlagen des Friseurhandwerks lernte Wagner 1969 in einem nahegelegenen Frankfurter Traditionsunternehmen, bevor er 1975 erfolgreich seine Meisterprüfung ablegte. Als klar wurde, dass der Friseur den väterlichen Betrieb übernehmen würde, kaufte der Vater den zuvor gemieteten Laden und baute diesen aus. Der Friseursalon befindet sich somit auch heute noch am gleichen Ort im Zentrum Walldorfs. Mit seinen vier Mitarbeitern betreut er zu über neunzig Prozent Stammkunden aus dem Einzugsbereich von Mörfelden-Walldorf. Gleichzeitig ist auch seine Schwester, die sich ebenfalls dem Friseurhandwerk verschrieben hat, im Salon aktiv. Im Laufe seines beruflichen Lebens hat der Friseurmeister rund dreißig Lehrlinge ausgebildet, davon zwei Innungsbesitzer und eine Landessiegerin.

Auf dem Fußballplatz fühlte sich bereits der neunjährige Klaus Wagner wohl. Schnell war der Junge Feuer und Flamme. So verwundert es nicht, dass er dem SV Rot-Weiss Walldorf e.V. beitrat und fortan im rot-weißen Trikot auf dem Platz auflief. Sein aktives

Fußballleben wurde dann allerdings im Alter von 16 Jahren durch seine Lehrlingsausbildung beendet. Dem sportlichen Engagement folgte dann ehrenamtliches Engagement für die Friseur-Innung Groß-Gerau. Bereits während seiner Ausbildung wurde er Mitglied im Fachbeirat der Innung und später auch Gesellenbesitzer im Prüfungsausschuss der Innung. Beide Ämter musste er, nach der erfolgreichen Meisterprüfung und dem Schritt in die Selbstständigkeit, aufgeben. Sein ehrenamtliches Engagement für das Handwerk blieb jedoch, jetzt allerdings auf der Arbeitgeberseite. So war Wagner unter anderem viele Jahre Obermeister der Friseur-Innung Groß-Gerau und auch im Präsidium des Landesinnungsverband Friseurhandwerk Hessen aktiv. Gleichzeitig ist er seit vielen Jahren Vollversammlungs- und Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main. Sein Hauptaugenmerk liegt auf dem Berufsbildungsausschuss der Kammer, wo er zuletzt auch Vorsitzender war.

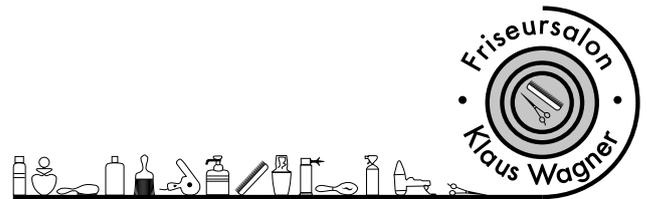
Fußball trat erst nach der Geburt seines Sohnes 1986 wieder verstärkt in den Mittelpunkt seines Lebens. Wie beim Vater, so auch beim Sohn, war schnell die Leidenschaft für Fußball geweckt. Bereits im Alter von



drei Jahren begann die Fußballkarriere von Wagners Sohn beim SV Rot-Weiss Walldorf e.V. Zu diesem Zeitpunkt suchte der Verein händeringend einen Trainer für die Jugendmannschaft. Nach intensiver Rücksprache mit dem Sohn und dessen ausdrücklicher Erlaubnis, drückte der Friseur dem Sohn zu Liebe mit knapp vierzig Jahren nochmals die Schulbank und absolvierte die heutige C-Trainer-Lizenz. Als Trainer begleitete er die Mannschaft fortlaufend bis in die B-Jugend und engagierte sich über zehn Jahre im Jugendbereich des Vereins. Mit dem Ausstieg aus der aktiven Trainerlaufbahn folgte der unmittelbar Einstieg in die ehrenamtliche Vorstandsarbeit des Vereins. Schnell wurde der Friseurmeister zum Leiter der Fußballabteilung gewählt. Sein besonderes Augenmerk liegt dabei stets auf der Jugendarbeit. So war er bis 2015 unter anderem auch im Jugendausschuss des Vereins aktiv. Unter anderem auch seiner Arbeit ist der gute Ruf des SV Rot-Weiss Walldorf e.V. im Jugendbereich zu verdanken.

Neben dem Fußball ist auch der Gesang eine weitere Passion des heute 64-jährigen. Einen gewissen Anteil

trägt dabei sicherlich auch seine Ehefrau, die er vor über vierzig Jahren beim Gesangsverein MGV 1867 Schwanheim e.V. in Frankfurt kennen lernte. Die einzige „Voraussetzung“, der Schwiegermutter für die Zustimmung zur Heirat, war der Beitritt in den Gesangsverein. Dieser freundlichen „Aufforderung“ kam Wagner gerne nach und engagierte sich auch einige Jahre im Vorstand des Gesangsvereins. 🎵



Friseursalon Klaus Wagner
 Klaus Wagner
 Platanenallee 17
 64546 Mörfelden-Walldorf
 Telefon: +49 (6105) 62 92
 E-Mail: wagner_kl@gmx.de

Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe – Inklusion im Metallbaubetrieb Singler

Aus einer Schlosserfamilie stammend, gründete Schlossermeister Anton Singler 1998 sein erstes Unternehmen, **Anton Singler Stahl- und Metallbau**. Bereits 2006 folgte dann die Gründung der AS Brand- und Rauchschutz – dem heutigen Tätigkeitsschwerpunkt des Schlossermeisters. Als Spezialist für Brand- und Rauchschutz hat er sich im Rhein-Main Gebiet einen Namen gemacht. Zwischenzeitlich beschäftigt er sechs Mitarbeiter und hat sein Unternehmen beständig weiterentwickelt. Nach dem Erwerb eines neuen Firmengrundstücks 2012, bezog das Unternehmen noch im gleichen Jahr ein nach eigenen Vorstellungen gefertigtes Betriebsgebäude. Für das erste Halbjahr 2016 steht zudem die Eröffnung eines Fachgeschäfts für Beschläge, Schlösser und Türschließer in Griesheim an.



Mit dem Bezug der neuen Betriebsräumlichkeiten 2012 suchte Unternehmer Singler händeringend nach neuem Personal. Unter anderem bewarb sich sein heutiger Mitarbeiter, der unter einer starken Zuckererkrankung leidet, die leider auch mit körperlichen Beeinträchtigungen einhergeht. Aufgrund der Erkrankung leidet

der betroffene Mitarbeiter beispielsweise an Konzentrationsschwierigkeiten. Daher müssen regelmäßige Pausen eingehalten und Arbeitsaufträge intensiv besprochen werden. Schlossermeister Singler nahm die Herausforderung an und bot dem Mitarbeiter eine berufliche Perspektive in seinem Betrieb. Dabei nimmt er auch einen höheren Planungsaufwand in Kauf, um den Mitarbeiter zu unterstützen. Hilfe gibt es auch im Rahmen eines Förderprogramms des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration. Ein Trainer unterstützt einmal pro Woche Mitarbeiter und Firma. So lernte der Unternehmer beispielsweise Techniken und Taktiken, um seinen Mitarbeiter aktiv bei Konzentrationsschwierigkeiten helfen zu können.

Seit nunmehr 15 Jahren wirkt Herr Singler auch als ehrenamtlicher Richter (Schöffe) bei der Rechtsprechung am Arbeitsgericht Darmstadt mit. Gemeinsam mit einem Berufsrichter und einem weiteren ehrenamtlichen Richter von der Arbeitnehmerseite, entscheidet er regelmäßig über Streitigkeiten im Arbeitsrecht. Als Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, als Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft Darmstadt-Dieburg oder auch als Vorstandsmitglied der Metall-Innung Darmstadt

Verantwortung für das Handwerk übernehmen – ehrenamtliches Engagement seit 1975

Seit mehr als vierzig Jahren engagiert sich **Bäckermeister Klaus Nennhuber** in vielfältiger Art und Weise für das deutsche Handwerk. Sei es im hessischen Bäckerhandwerk oder auch bei der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main. Ehrenamtliches Engagement begleitet den Bäckermeister bereits sein ganzes Leben lang.

Mit der Wahl zum Obermeister in der Bäcker-Innung Dieburg begann 1975 das außerordentliche ehrenamtliche Engagement von Klaus Nennhuber. Als Obermeister und später auch als stellvertretender Obermeister vertritt er seit über vierzig Jahren die Interessen des Bäckerhandwerks im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Bereits ein Jahr nach seiner Ernennung zum Obermeis-

ter engagiert er sich für die regionalen Belange des Handwerks. Zudem ist er im Regionalbeirat Südhessen der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände aktiv. Für sein außerordentliches ehrenamtliches Engagement wurde er 2015 mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet. 🌟



Anton Singler Stahl- und Metallbau
AS Brand- und Rauchschutz

Anton Singler

Zusestraße 1

64347 Griesheim

Telefon: +49 (6155) 83 13 10 / 88 06 70

Telefax: +49 (6155) 83 13 11

E-Mail: anton-singler@t-online.de

ter der Dieburger Bäcker-Innung wird er 1976 zum Vorstandsmitglied in der Kreishandwerkerschaft Dieburg gewählt. Hier engagiert er sich in seiner Freizeit seitdem zum Wohle aller Handwerker im Landkreis.

Auch im Bäckerinnungsverband Hessen ist der Bäckermeister aus Groß-Zimmern seit vielen Jahren aktiv. Neben seinem seit 1986 fortwährendem Engagement als Vorstandsmitglied des Bäckerinnungsverbands Hessen, hat er sich unter anderem als Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses für die Belange seines Gewerks eingesetzt. Der Berufsbildungsausschuss ist bei allen Fragen der Berufsausbildungsvorbereitung, der Berufsausbildung, der beruflichen Fortbildung sowie der beruflichen Umschulung beteiligt. Gemeinschaft-



Foto: AMH

lich erarbeiten die Sozialpartner die Ausbildungsinhalte der beruflichen Bildung. Damit erfolgt im Ausschuss eine der Kernaufgaben der wirtschaftlichen Selbstverwaltung.

Ein weiteres zentrales Organ der handwerklichen Selbstverwaltung ist die Vollversammlung der Handwerkskammer. Das Gremium besteht zu einem Drittel aus Arbeitnehmern und zu zwei Dritteln aus Arbeitgebern. Gemeinschaftlich wählen die Vollversammlungsglieder den Vorstand sowie den Präsidenten und dessen Vizepräsidenten. Dieses „Parlament“ des regionalen Handwerks ist in alle wichtigen Angelegenheiten der Handwerkskammer eingebunden und erlässt Vorschriften über die Berufsausbildung. Von 1979 bis 2015 gehörte Klaus Nennhuber der Vollversammlung durchgehend an und war, neben verschiedenen Mitgliedschaften in Ausschüssen, von 2005 bis 2015 Vizepräsident der Arbeitgeberseite der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main. Zudem war der Bäckermeister bereits in der vormaligen Handwerkskammer Darmstadt aktiv, welche 1979 mit der Handwerkskammer Frankfurt zur neuen Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main fusionierte. Als Gründungsmitglied begleitete er die Fusion aktiv.

Neben seinem außerordentlichen, ehrenamtlichen Engagement führt Nennhuber bereits in vierter Generation erfolgreich eine Bäckerei in Groß-Zimmern bei

Darmstadt. Die 1895 durch seinen Ur-Großvater Johannes Poth gegründete Bäckerei befindet sich noch heute an der gleichen Stelle wie bei der Gründung. Aktuell beschäftigt er in Backstube und Verkauf permanent zehn Mitarbeiter.

Für sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement sowie seine außerordentlichen Verdienste im Handwerk, hat der Bäckermeister Klaus Nennhuber am 9. Oktober 2009 in Groß-Zimmern das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen bekommen. Bereits 2008 hat er die Ehrennadel in Gold der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main erhalten. Ferner war der Bäcker von 1976 – 2013 in der Bäcker- und Konditoren-genossenschaft Süd-West ehrenamtlich tätig. Dafür wurde er 2013 mit der Raiffeisen-Schulze-Delitzsch Medaille geehrt. 🍞



Klaus Nennhuber
EINE FRAGE DER ÄHRE!



Backwaren-Service Nennhuber

Klaus Nennhuber

Jahnstraße 5

64846 Groß-Zimmern

Telefon: +49 (6071) 46 53

Telefax: +49 (6071) 71 326

E-Mail: nennhuber@t-online.de

Soziales Engagement der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Wir übernehmen Verantwortung

Über das außerordentliche freiwillige Engagement der Handwerksbetriebe hinaus, übernimmt auch die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main vielfältig gesellschaftliche Verantwortung. Im Leitbild der Handwerkskammer heißt es dazu unter anderem: „Wir übernehmen Verantwortung in der Gesellschaft, unterstützen junge Menschen in der Entwicklung ihrer beruflichen Zukunft und unterstützen Initiativen zur effizienten Nutzung von Ressourcen.“. An diesem Leitbild orientiert sich das tägliche Handeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Handwerkskammer. Davon sind auch die vielfältigen Aktivitäten und Projekte geprägt.

Jungen Menschen eine Ausbildung ermöglichen – eine Verpflichtung an der Gesellschaft

Das duale Ausbildungssystem trägt in Deutschland zu einer bedarfsgerechten Deckung des Fachkräftebedarfs bei. Deutschlandweit waren 2015 knapp 371.000 junge Menschen in einer Ausbildung im Handwerk, davon alleine in Hessen rund 25.200. Im Bezirk der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main absolvierten 2015 rund 10.000 junge Menschen eine duale Berufsausbildung. Mehr als 1.600 junge Handwerker entscheiden sich bei uns pro Jahr zur persönlichen Weiterbildung. Davon erwerben alleine rund 900 Personen jährlich den Meistertitel. Der deutsche Meisterbrief stellt dabei eine qualitativ hochwertige Ausbildung junger

Menschen sicher und ist zudem Garant für handwerkliche Qualität. Dank Meisterbrief wird Junghandwerkern auch ohne ein vorheriges Abitur ein Studium an einer Hochschule ermöglicht.

Sowohl eine erfolgreich absolvierte duale Berufsbildung, als auch die bestandene Meisterprüfung bilden das Fundament für kontinuierlichen beruflichen Erfolg. Die starke Praxisorientierung der dualen Ausbildung sorgt für einen reibungslosen Übergang in das Berufsleben. Das Zusammenspiel von Betrieb und Berufsschule ermöglicht eine praxisnahe Ausbildung von Lehrlingen, die auf die tatsächlichen Erfordernisse der Wirtschaft und das Berufsleben ausgerichtet ist. Die Praxis ermöglicht auch lernschwächeren Jugendlichen einen gelungenen Start in das Berufsleben. Die kleinbetriebliche Struktur des Handwerks stellt eine permanente individuelle Betreuung sicher. Dabei bildet das Handwerk weit mehr junge Menschen aus als für den eigenen Bedarf notwendig sind. Die Ausbildungsquote im Handwerk ist, gemessen an der Gesamtbeschäftigtenzahl des Handwerks in Deutschland, mit knapp acht Prozent sogar mehr als doppelt so hoch wie in der Gesamtwirtschaft. Dadurch trägt die hohe Ausbildungsleistung des Handwerks maßgeblich zur Sicherung des Nachwuchses der gesamten deutschen Wirt-

schaft bei. Diese überdurchschnittliche Ausbildungsleistung ist dem außerordentlichen Engagement und Bewusstsein der Unternehmerinnen und Unternehmer für die Gesellschaft geschuldet.

Bundesweite Allianz für Aus- und Weiterbildung

Das Handwerk ist sich dieser gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und versucht jedem Jugendlichen, der einen Ausbildungsplatz sucht, diesen auch zu vermitteln. Aufgrund einer steigenden Zahl an Studierenden und einer rückläufigen Zahl an Schulabsolventen, wird es für Handwerksbetriebe immer schwieriger freie Lehrstellen zu besetzen. Gleichzeitig stehen viele Jugendliche ohne einen Ausbildungsplatz da. Alleine im Jahr 2015 wurden rund 27.000 freie Lehrstellen gezählt. Um jungen Menschen eine berufliche Perspektive zu bieten und unbesetzte Lehrstellen zu besetzen, beteiligt sich der Zentralverband der Deutschen Handwerks an der Allianz für Aus- und Weiterbildung. Darin wird eine Aufwertung der Bedeutung und Attraktivität der beruflichen Bildung angestrebt. Wesentliches Ziel ist allerdings die Reduzierung der Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss und die Unterstützung ausbildungsinteressierter Jugendlicher beim Erreichen eines frühestmöglichen Berufsabschlusses.

Hessischer Ausbildungspakt

Die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main beteiligt sich als Mitglied des Zentralverbands des Deutschen Handwerks darüber hinaus am Ausbildungspakt des Landes Hessen. Das gemeinsame „Bündnis Ausbildung für die Jahre 2015-2019“ wird von der Wirtschaft, den Gewerkschaften, den Kommunalen Spitzenverbänden und der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur, sowie der Hessischen Landesregierung getragen. Zielsetzung ist auch hier, die Attraktivität der beruflichen Bildung zu steigern und Jugendliche eine duale Ausbildung zu ermöglichen. Die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main hat hierzu eine Vielzahl von Initiativen gestartet, um Jugendliche in eine Ausbildung zu vermitteln. Hinzu kommt eine Fülle an bereits seit Jahren erfolgreichen Maßnahmen.

Europäische Ausbildungsallianz

Auch international ist die erfolgreiche duale Ausbildung anerkannt. Sie ist eine äußerst wirksame Waffe im Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit. Eine gute Qualifikation ist die zentrale Voraussetzung zur Sicherung eines angemessenen Einkommens und der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit. Dies hat zwischenzeitlich auch die Europäische Kommission erkannt und möchte die duale Ausbildung in Europa stärken. Hierzu hat die Kommission am 7. Juli 2013 die Europäische Ausbildungsallianz gegründet. Die Ausbildungsallianz soll die Bemühungen der EU Mitgliedsstaaten, Sozialpartner, Wirtschaft und anderer Stakeholder im Bereich der dualen Bildung bündeln. Ziel ist die Etablierung qualitativ hochwertige Ausbildungssysteme. Als zweite deutsche Handwerkskammer ist die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main der Europäischen Ausbildungsallianz 2015 beigetreten. In einem öffentlichen Bekenntnis hat sie sich dazu bekannt, auf europäischer und internationaler Ebene professionelle Informationen zur dualen Bildung zu verbreiten und das Image der dualen Ausbildung zu verbessern. Zudem werden interessierte Stakeholder bei der Umsetzung und Implementierung der dualen Bildung beraten. 🌐



Hier geht's zur Europäischen Ausbildungsallianz – Pledge der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1149&langId=en&idPledge=133>



Hier geht's zum Video „Die duale Bildung: So geht Zukunft“

<https://www.youtube.com/watch?v=iPIJs3J5YmM>



Auswahl der Aktivitäten der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main im Rahmen der Ausbildungsallianzen oder der Imagekommunikation

Ausbildungsberatung

Kurzinfo:

Die Ausbildungsberater der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main informieren und beraten in sämtlichen Aspekten der Berufsausbildung, der Umschulung und stehen bei Problemen und Konfliktsituationen unterstützend zur Seite.

Ziel:

- Individuelle Beratung für Jugendliche, Eltern, Lehrer und Betriebe über Karrierewege im Handwerk
- Individuelle Informationen rund um das Thema duale Ausbildung
- Unterstützung beim Übergang von Schule und Beruf

Koordination Schule-Handwerk 2.0

Kurzinfo:

Viele Jugendliche haben kurz vor dem Schulabschluss keine wirkliche Vorstellung über ihre beruflichen Möglichkeiten, insbesondere nicht über handwerkliche Betätigungsmöglichkeiten. Hier setzt das Projekt Schule - Handwerk 2.0 an. Im Rahmen von Schulkooperationen bietet die Handwerkskammer den Schulen Unterstützung bei der Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler an. So werden beispielsweise gemeinsame Informationsveranstaltungen, Betriebserkundungen oder auch Betriebspraktika organisiert.

Ziel:

- Unterstützung und Förderung der Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern
- Optimierung des Übergangs von Schülern in Ausbildung und Beruf
- Sicherung des Fach- und Führungskräftenachwuchses für das Handwerk

Projekt yourPUSH - Ausbildungsplätze für Neuorientierer

Kurzinfo:

Viele Studierende zweifeln bereits nach den ersten Studiensemestern, ob das Studium das Richtige für sie ist und suchen nach Alternativen. Um Nachwuchstalente eine Alternative zum Hochschulstudium in einem der mehr als 130 Handwerksberufen zu bieten, hat die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main das Projekt yourPUSH gestartet.

Ziel:

- Beratung von Studienzweiflern bei der Stärke von beruflichen Alternativen im Handwerk
- Optimierung des Übergangs von Studierenden in Ausbildung und Beruf
- Sicherung des Fach- und Führungskräftenachwuchses für das Handwerk

Das Projekt wird gefördert durch die bundesweite Initiative „JOBSTARTER plus – für die Zukunft ausbilden“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.



Lehrstellenradar

Kurzinfo:

Auf Lehrstellenradar können sich interessierte Jugendliche und Eltern über Ausbildungsberufe informieren und sich freie Ausbildungs-/Praktikumsstellen anschauen. Lehrstellenradar gibt es als App für Android und iOS. Es ist ein gemeinsamer Service der Handwerksunternehmen, den Handwerkskammern und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks www.lehrstellen-radar.de.

Ziel:

- Information von Jugendlichen zu möglichen Karrierewegen im Handwerk
- Information über offene Lehrstellen in der Region

Bundesweite Imagekampagne des Deutschen Handwerks

Kurzinfo:

Immer weniger Menschen haben eine richtige und konkrete Vorstellung der tagtäglichen Arbeit eines Handwerksbetriebs. Zu diesem Zweck wurde eine deutschlandweite Imagekampagne initiiert. Im Kern geht es um eine positive Imagesteigerung des Wirtschaftsbereichs und um vermehrte Jugendsprache, um die Attraktivität einer handwerklichen Ausbildung zu erhöhen. Mit der Imagekampagne wurde bereits die emotional-positive Wahrnehmung in der breiten Bevölkerung deutlich verbessert.

Ziel:

- Erhöhung der Sichtbarkeit des Handwerks in der Öffentlichkeit
- Darstellung der Vielfalt der Berufe im Handwerk
- Steigerung der Attraktivität des Handwerks
- Gewinnung von Jugendlichen für eine duale Ausbildung
- Gewinnung von Nachwuchs für das Ehrenamt im Handwerk

WWW.HWK-RHEIN-MAIN.DE

Anna, Modistin

Träume unter Akten begraben?

Ich hab was Besseres vor.

Finde den passenden Beruf für Dich auf handwerk.de

Handwerkskammer
Frankfurt-Rhein-Main

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Arbeiten und Lernen in Europa - Mobilitätsberatung der hessischen Wirtschaft

Kurzinfo:

Die zunehmende Internationalisierung der Wirtschaft stellt neue Anforderungen an die berufliche Bildung. Neben fachlichen und persönlichen Kompetenzen wird auch der Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen und interkulturellen Erfahrungen während und nach der Ausbildung immer wichtiger. Daher unterstützt die Mobilitätsberatung der hessischen Wirtschaft Auszubildende und Unternehmen bei der Vermittlung von Auslandspraktika oder auch ausländischen Auszubildenden. Zudem werden an Berufsschulen Kurse zu interkulturellen Kompetenzen angeboten.

Ziel:

- Förderung interkultureller Kompetenzen durch Auslandsaufenthalte und -austausche im europäischen Ausland (europäische Einigung)
- Erhöhung der Arbeitsmarktchancen von Auszubildenden
- Attraktivitätssteigerung der Unternehmen
- Beitrag zur europäischen Zusammenarbeit

Gefördert aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung und der Europäischen Union-Europäischer Sozialfonds



Über die genannten Projekte hinaus unterhält die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main noch eine Vielzahl weiterer Projekte zur Vermittlung von Jugendlichen in eine duale Ausbildung. So gibt es beispielsweise Kooperationen mit weiteren regionalen und lokalen Organisationen. Regelmäßig werden zudem Informationsveranstaltungen, Ausbildungsmessen, Tage der offenen Tür etc. durchgeführt.



Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Bernd Sieber

Bockenheimer Landstraße 21

60325 Frankfurt am Main

Telefon: +49 (69) 97172-172

Telefax: +49 (69) 97172-5172

E-Mail: sieber@hwk-rhein-main.de

Internet: www.hwk-rhein-main.de

Schutz gewähren, gesellschaftliche Verantwortung für Flüchtlinge übernehmen – das Handwerk im Zeichen der Flüchtlingskrise

Hunderttausende Menschen haben in den vergangenen Wochen und Monaten in Deutschland Asyl erhalten. Auch in 2016 dürften weiterhin hunderttausende Menschen humanitären Schutz vor Krieg, Vertreibung und politischer Verfolgung in Deutschland suchen. Einige dieser Menschen werden für längere Zeit oder auch für immer bei uns bleiben. In dieser Situation ist es auch gesellschaftliche Aufgabe des Handwerks, einen aktiven Beitrag zur Lösung der aktuellen Krisenlage zu leisten. Anerkannte Verfolgte, die in Deutschland bleiben, müssen schnellstmöglich in Schulbildung, Ausbildung und Beschäftigung kommen. Das ist der beste Weg zur dauerhaften Integration und zügigen Beendigung des Bezugs von Sozialleistungen. Neben den mannigfaltigen Initiativen und der überwältigenden Unterstützung der regionalen Handwerksbetriebe, versucht auch die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden. So hat der Präsident der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main und des Hessischen Handwerkstages, Bernd Ehinger, unter anderem den Vorsitz in der „Fachgruppe Arbeitsmarkt“ im Rahmen des hessischen Asylkonvents übernommen. Im Asylkonvent beraten mehr als fünfzig Vertreter aus Politik und Gesellschaft über die aktuelle Flüchtlingssituation. Ziel der „Fachgruppe Arbeitsmarkt“ ist es, die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt zu verbessern.

Projekt: PAuL - Perspektive Arbeit und Lebensqualität

Zu eben diesem Zweck hat die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main eine Vielzahl von Projekten gestartet. Das Ziel des Projektes „PAuL - Perspektive Arbeit und Lebensqualität“ der Handwerkskammer und dem Projektpartner Kreis Bergstraße ist die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt. Zentrales Element ist dabei das Erlernen der deutschen Sprache. Die Teilnehmer des Projekts PAuL werden an fünf Tagen die Woche von 8 bis 15 Uhr von Ausbildern, Sozialpädagogen und Lehrkräften im Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer in Bensheim betreut. Das Angebot umfasst vier inhaltliche Schwerpunkte: Kennenlernen des Arbeitsalltages, Erlernen praktischer handwerklicher Fähigkeiten, betrieblicher Abläufe und das Üben alltagsrelevanter Sprachkompetenzen. Die fachlichen Kompetenzen werden primär in den Bereichen Farbe und Raumgestaltung, Bau, Holz sowie Metall vermittelt.

Das Projekt PAuL erfolgt in Kooperation mit dem Kreis Bergstraße und dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und wird gefördert mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds.



KREIS BERGSTRASSE



Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Projekt: Perspektive Handwerk

In einem vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderten und von der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main in Zusammenarbeit mit dem Verein „Lernportal“ und der Wilhelm-Merton Schule Frankfurt durchgeführten Projekt wird versucht, jungen Flüchtlingen eine langfristige berufliche Perspektive im Rhein-Main Gebiet zu bieten. Zu diesem Zweck wurden die unterschiedlichen Fähigkeiten der Partnerorganisationen gebündelt. Die Wilhelm-Merton-Schule in Frankfurt beschult Pilotgruppen von Flüchtlingen in InteA-Klassen und eignet ihnen das Wissen zur Erlangung eines Hauptschulabschlusses an. Das Konzept der InteA-Klassen richtet sich speziell an Flüchtlingskinder, Zuwanderer und Spätaussiedler mit einem Einstiegsalter ab 16 Jahren. Der Fokus der Klassen liegt auf der Sprachförderung und kann für bis zu zwei Jahre ermöglicht werden. Im Anschluss vermittelt die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main den Jugendlichen passgenaue Kontakte zu Unternehmen. Während des gesamten Zeitraums werden die Jugendlichen sozialpädagogisch

durch den Kooperationspartner „Lernportal“ begleitet. Das multi-ethnische Mitarbeitererteam von Lernportal hat unter anderem einschlägige Erfahrung mit der Traumabewältigung. Ziel des Projektes ist Übergang in eine reguläre Ausbildung in einem Handwerksbetrieb oder die Rückführung in die Herkunftsländer mit beruflicher Vor-Ort-Betreuung. 

Gefördert aus Mitteln des Bundesministerium
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Said Bousfia

Bockenheimer Landstraße 21

60325 Frankfurt am Main

Telefon: +49 (69) 97 17 23 19

Telefax: +49 (69) 97 17 25 319

E-Mail: bousfia@hwk-rhein-main.de

Internet: www.hwk-rhein-main.de

Spanischen Jugendlichen eine berufliche Perspektive bieten – Spanienprojekt der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise lag die Jugendarbeitslosigkeit in Spanien zwischenzeitlich bei über fünfzig Prozent. Um spanischen Jugendlichen eine Perspektive zu bieten, haben im November 2012 das Bundesland Hessen (DE) und die Autonomen Region Madrid (ES) einen Kooperationsvertrag auf dem Gebiet des Arbeits- und Ausbildungsmarktes unterschrieben. Im Rahmen des Kooperationsvertrags ermöglicht die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main jungen Spaniern eine duale Berufsausbildung in den Berufen Anlagenmechaniker, Elektroniker und Dachdecker. Die praxisnahe duale Lehrlingsausbildung eröffnet den Jugendlichen eine Vielzahl beruflicher

Perspektiven in Spanien und Deutschland. Nach rund 3 bis 3,5 Jahren erhalten die Jugendlichen einen staatlich anerkannten Berufsabschlusses (Gesellenbrief). Die jungen Spanier werden während des Projekts kontinuierlich von Mitarbeitern der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main fachlich und sozialpädagogisch betreut. Ziel ist die bestmögliche Integration der Jugendlichen in Betrieb und Gesellschaft.

Nach der Teilnahme an Informationsveranstaltungen, Bewerbungsgesprächen und Deutschkursen in Madrid und einem Praktikum bei ihrem zukünftigen Arbeitgeber im April 2013 in Frankfurt, sind Ende August 2013 43 junge Spanier nach Frankfurt gekommen. Die ersten



Foto: © panthermedia.net/Detlef

beiden Wochen dienten als Orientierungswochen und zur Klärung der wichtigsten Formalitäten. Am 1. September 2013 hat die Berufsausbildung für alle Teilnehmer begonnen.

Deutsche und spanische Auszubildende absolvieren gemeinsam während der gesamten Berufsausbildung im Wechsel Praxisphasen im Betrieb, überbetriebliche Lehrgänge und Berufsschulblöcke. Die spanischen Azubis besuchen zweimal wöchentlich am Abend Deutschkurse. Mitarbeiter kümmern sich permanent fachlich und sozialpädagogisch um die Jugendlichen und unterstützen bei Problemen. Auf der europäischen Webseite für Integration der europäischen Kommission ist das Projekt als Best-Practice gelistet.

Das Projekt wird aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert. Eine Förderung der Sprachkurse, die Aufstockung zur Sicherung des Lebensunterhalts in Deutschland und von zwei Flügen pro Jahr in das Heimatland erfolgt über das Programm Mobi-Pro-EU des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. 🌐



Best-Practice auf der Webseite für Integration der EU Kommission

<https://ec.europa.eu/migrant-integration/intpract/verbundausbildung-fer-junge-spanier-im-hessischen-handwerk>



Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Kristin Wilkens

Bockenheimer Landstraße 21

60325 Frankfurt am Main

Telefon: +49 (69) 97 17 22 84

Telefax: +49 (69) 97 17 25 284

E-Mail: wilkens@hwk-rhein-main.de

Internet: www.hwk-rhein-main.de

Gefördert aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung und der Europäischen Union-Europäischer Sozialfonds



Eine neue Heimat in Hessen – das Welcomecenter Hessen

Die Mobilität von europäischen und internationalen Arbeitskräften hat sich in den vergangenen Jahren massiv erhöht. Die Gründe für den Weggang aus der Heimat sind vielfältig und höchst unterschiedlich. Unabhängig der Nationalität stehen alle Menschen, die sich für das Rhein-Main Gebiet als neue Heimat entschieden haben, vor ähnlichen Problemen – das zu rechtfinden in einer vollkommen neuen Umgebung.

Um diesen neuen hessischen Bürgern zu helfen, wurde im Juli 2013 das Welcomecenter Hessen als zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für Hessen gegründet. Das Gemeinschaftsprojekt des Landes und der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit/Agentur für Arbeit Frankfurt am Main versucht in Kooperation mit der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main ankommenden Menschen den Einstieg in Hessen zu erleichtern.

Die Anlaufstelle dient internationalen Neubürgern und an der Beschäftigung internationaler Fachkräfte interessierten Arbeitgebern gleichermaßen. Ratsuchende Fachkräfte werden unter anderem zu Fragestellungen rund um ihren neuen Aufenthaltsort, Ar-

beitsuche und -aufnahme einzelfallbezogen beraten. Je nach Bedarf erfolgt die Beratung auf Deutsch, Englisch, Spanisch oder auch Arabisch. Die Berater informieren ankommende Neubürger über die Anerkennung ausländischer Abschlüsse und unterstützen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Bei Bedarf werden auch Willkommens- und Integrationskurse vermittelt und bei der Arbeitsuche unterstützt. Sollten im Einzelfall individuelle Probleme auftreten, wird auch hier jederzeit Hilfestellungen geleistet. Unternehmen der hessischen Wirtschaft können sich zudem gezielt über die Möglichkeiten der Beschäftigung einer internationalen Fachkraft informieren. 



Welcomecenter Hessen
Fischerfeldstr. 10-12
60311 Frankfurt
Telefon: +49 (69) 97 17 21 22
Telefax: +49 (69) 97 17 25 888
E-Mail: info@welcomecenterhessen.com
Internet: www.welcomecenterhessen.com

Ein Gemeinschaftsprojekt des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration und der Regionaldirektion Hessen und Agentur für Arbeit Frankfurt/M. der Bundesagentur für Arbeit in Kooperation mit der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main.



Globale Verantwortung übernehmen – Entwicklungszusammenarbeit des Handwerks

In den vergangenen Jahren hat sich weltweit die Erkenntnis durchgesetzt, dass die berufliche Bildung ein zentraler Schlüssel für die Bekämpfung von Armut und die Sicherung von wirtschaftlicher und sozialer Unabhängigkeit ist. In der internationalen Entwicklungszusammenarbeit kommt der Berufsbildung daher eine wachsende Bedeutung zu. Bereits seit vielen Jahren unterstützt die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main andere europäische Mitgliedsstaaten wie auch Entwicklungsländer beim Aufbau von dualen Bildungsstrukturen.

Als unmittelbarer Ansprechpartner in der Handwerkskammer für die Betriebe fungiert der Scout für Entwicklungszusammenarbeit (EZ-Scout). Er ist unmittelbarer Ansprechpartner für alle Projekte der Entwicklungszusammenarbeit mit Schwellenländern. Als Verbindungsreferent des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) berät er vor Ort regionale Handwerksbetriebe zu allen Fragen rund um das Thema Entwicklungsarbeit. Als Berater begleitet er die Betriebe von der Konzeptentwicklung, über die Antragstellung, bis hin zur Realisierung des Investitionsvorhabens. Darüber hinaus berät er auch über die Rahmenbedingungen von Förderprogrammen und vermittelt Zugang zu internationalen und lokalen Netzwerken. Dabei steht er in unmittelbarem Austausch mit dem BMZ und anderen deutschen Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit, wie beispielsweise der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oder auch der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

Neben der Beratung von Handwerksbetrieben, engagiert sich die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main in vielfältigen Projekten der internationalen Zusammenarbeit. Aktuell verwirklicht die Kammer Projekte in Marokko, Sambia und Kenia.

Marokko

Bereits seit 1986 arbeitet die Handwerkskammer in Fès-Boulemane, Marokko, erfolgreich mit der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main zusammen. Der Schwerpunkt der Berufsbildungspartnerschaft liegt dabei auf der Ausbildung von Ausbildern und die Durchführung von Fortbildungen für Handwerker in den Bereichen KFZ-Technik und Energie- und Solartechnik. Gemeinsam mit den Projektpartnern hat die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main ein Wirkungsmonitoring und Evaluationssystem implementiert, das regelmäßig den Stand und Verlauf der Ausbildungsprojekte prüft. So wird der kontinuierliche Erfolg der Partnerschaft sichergestellt.

Sambia

Die Handwerkskammer Frankfurt Rhein-Main unterhält seit 2012 ein Kammer- und Verbandspartnerschaftsprojekt mit der Zambia Chamber of Commerce and Industry (ZACCI). Gemeinsam soll der Privatsektor nachhaltig gestärkt werden und einer Fragmentierung entgegengewirkt werden. Die Verbesserung des Geschäfts- und Investitionsklimas steht dabei im Fokus. Die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main unterstützt die sambische Kammer bei der Erarbeitung von internen/ externen Kommunikationsstrategien und der Anwerbung neuer Mitglieder. So wurde beispielsweise das kammereigene „ZACCI Journal“ überarbeitet und dadurch die finanzielle Situation der Kammer verbessert. Gleichzeitig werden Mitglieder stärker als bisher mit relevanten Informationen versorgt.

Kenia

Kenia besitzt ein hohes wirtschaftliches Potential, welches aufgrund fehlender Fachkräfte bislang nicht voll ausgeschöpft werden kann. Daher führt die Handwerkskammer Frankfurt Rhein-Main seit 2015 gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg eine Berufsbildungspartnerschaft mit kenianischen Verbänden und Berufsbildungseinrichtungen durch. Zu den Partnern gehören unter anderem die Kenya Private Sector Alliance (KEPSA), die Kenya Association of Manufacturers (KAM) und die Kenya Association of Technical Training Institutions (KATTI). Ziel ist es, in ausgewählten Gewerken pilotmäßig Berufsausbildungen nach Vorbild des dualen Systems zu etablieren. Im Rahmen des Projekts soll zunächst ein Wissensmanagementsystem in Form einer Datenbank zu bereits bestehenden Anbietern und Möglichkeiten der beruflichen Bildung in Kenia erstellt werden. Zudem soll für ausgewählte Berufsbildern, Curricula entwickelt, Ausbilder geschult und Ausbildungen exemplarisch durchgeführt werden.

Zusätzlich zu den bereits genannten Projekten hat die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main gemeinsam mit dem Bundesland Hessen (DE) und der Autonomen Region Madrid (ES) im November 2012 einen gemeinsamen Kooperationsvertrag unterschrieben. Ziel ist die verbesserte Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Arbeits- und Ausbildungsmarktes. Die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main ist zudem der Europäischen Ausbildungsallianz beigetreten. 🌐



Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Erik Ruh (EZ-Scout)

Bockenheimer Landstraße 21

60325 Frankfurt am Main

Telefon: +49 (69) 97 17 24 05

E-Mail: ruh@hwk-rhein-main.de

Internet: www.hwk-rhein-main.de



Samstagsschule für begabte Handwerker – Förderung engagierter Junghandwerker

Frankfurter Bürger gründeten im Jahr 1816 die Polytechnische Gesellschaft. Unter den Gründungsmitgliedern befanden sich neben Handelsleuten, Gymnasiallehrern, Architekten und Buchhändlern auch Handwerker. Gemeinsam vereinte das Ziel, Bildung, Technik, Wissenschaft und Gewerbe in der Stadt voranzubringen. Der damals 26 Jahre alte Pädagoge und Mathematiker Adolph Diesterweg gehörte zu eben diesen Gründungsmitgliedern. Ihm ist die Idee einer freien „Sonntagsschule für Handwerker“ zu verdanken. Die Sonntagsschule sollte die Handwerkslehre ergänzen, um den vielen nach Frankfurt zuwandernden Handwerksgesellen eine breit gefächerte Allgemeinbildung „als Geschenk der freien Stadt“ mitzugeben. Den Grundgedanken der Gewerke übergreifenden Zusammenarbeit haben die Stiftung Polytechnische Gesellschaft und die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main 190 Jahre später wieder zum Leben erweckt und ihn an die Anforderungen eines innovativen, modernen Handwerks angepasst.

Die Samstagsschule für begabte Handwerker richtet sich an die besten Gesellen aller Gewerke der vergangenen drei Abschlussjahrgänge. Pro Jahr werden zehn bis fünfzehn engagierte junge Menschen, die in Frankfurt am Main arbeiten oder leben, als Stipendiaten in das Programm aufgenommen. Mit der Samstagsschule sollen die Handwerker in ihren Führungsfähigkeiten gefördert werden. Die Stipendiaten erlernen grundlegende Schlüsselkompetenzen und schärfen ihren Blick für aktuelle Entwicklungen im Handwerk. Gleichzeitig bekommen sie vermittelt, was es bedeutet, Verantwortung für sich, für seine Mitarbeiter, die Branche und somit auch für die Gesellschaft zu übernehmen. Die Teilnehmer werden zudem ermuntert den Meistertitel zu erwerben und später ihren eigenen Betrieb aufzubauen und zu leiten. Die Samstagsschüler absolvieren zwischen April

und Dezember ein intensives und kompaktes Seminarprogramm. Die Samstagsschule besteht aus sechs ein- bis zweitägigen Veranstaltungen. Zusätzlich zum Seminarangebot führen die jungen Handwerker persönliche Gespräche mit erfolgreichen Handwerkern. Das Expertengespräch bietet dabei die Möglichkeit, sich auszutauschen und von der langjährigen Erfahrung der Handwerksmentoren zu profitieren.

Die Teilnehmer an der „Samstagsschule für begabte Handwerker“ werden von der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main ausgewählt, die auch die Projektkoordination übernimmt. Die Kosten für das Programm werden von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft getragen. 🌐

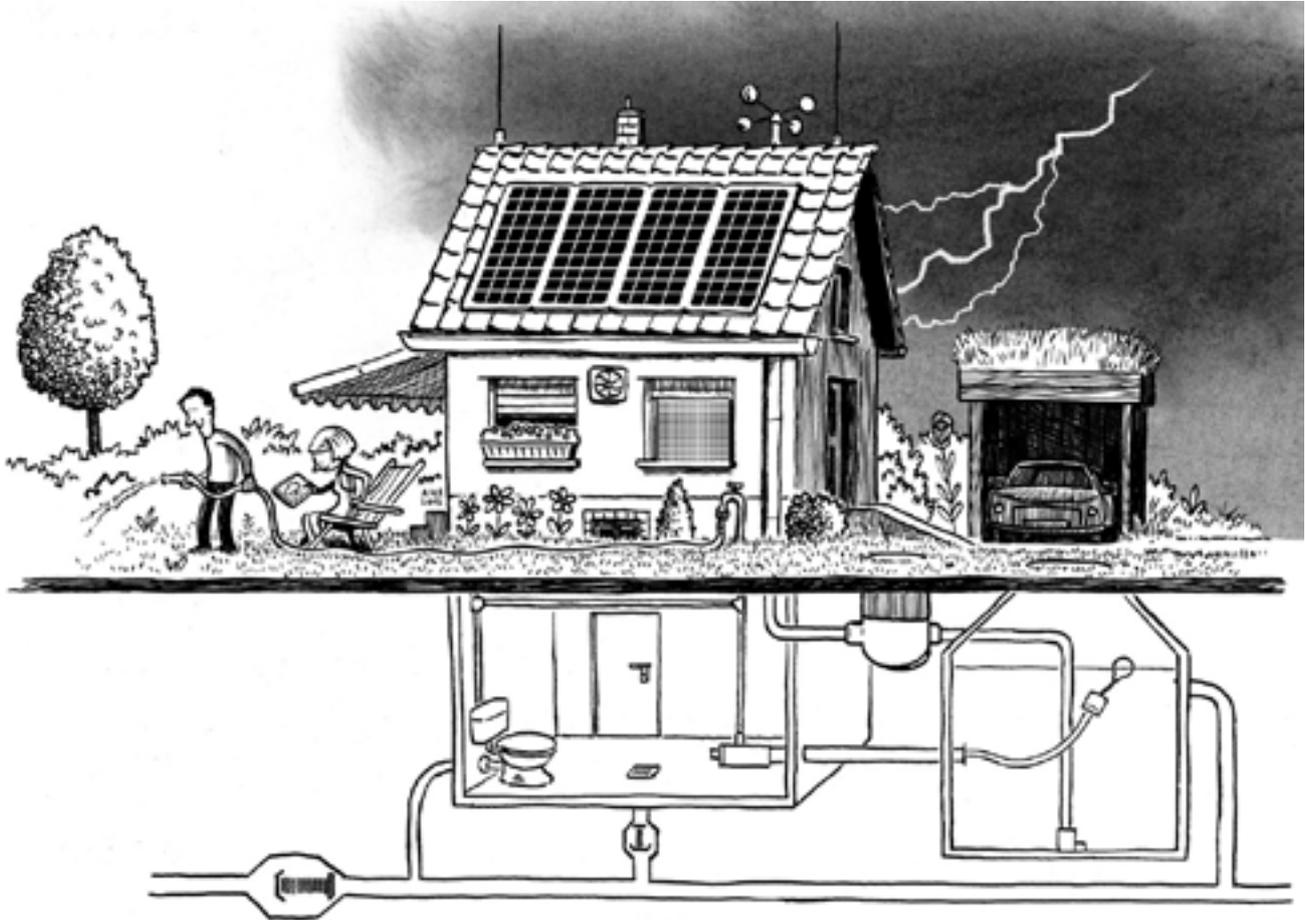


Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Bernd Sieber
Bockenheimer Landstraße 21
60325 Frankfurt am Main
Telefon: +49 (69) 97 17 21 72
Telefax: +49 (69) 97 17 25 172
E-Mail: sieber@hwk-rhein-main.de
Internet: www.hwk-rhein-main.de



Klimarobust Planen und Bauen – Auswirkungen des Klimawandels mildern



Ob im Kammerbezirk der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main oder Deutschland insgesamt: Die Menschen erleben die unmittelbaren Auswirkungen des Klimawandels bereits jetzt. Seien es beispielsweise der Anstieg der Temperatur oder auch das Auftreten von Extremwetterereignissen wie Unwetter und Hochwasser. Viele Menschen haben sich auf diese Veränderungen, die sich sicher verstärken werden, noch nicht vorbereitet. So wird es aufgrund des Klimawandels in Deutschland zu heißeren Sommern und zu feuchteren Wintern kommen. Die Zahl von Unwettern mit Stürmen, Starkregen, Hagel und daraus folgend auch Überschwemmungen wird steigen. Die Wirkungen auf Bestandsgebäude und ihre

Bewohner werden je nach Standort und Robustheit unterschiedlich ausfallen. Hier setzt auch das Konzept KLARO der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main an.

Unter Einbindung von Fachverbänden und Experten entwickelt die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main unter anderem Fortbildungsangebote für die über eintausend Betriebsberater der deutschen Handwerksorganisation. In den speziell konzipierten dreitägigen Schulungen lernen die Berater unter anderem welche regionalen Auswirkungen der Klimawandel auf Unternehmen und deren Kunden hat. Zudem erhalten sie schadens- bzw. gewerkspezifische Hinweise und Beispiele, wie Bestandsgebäude gegen klimatische Veränderungen geschützt werden können. Auch haftungs- und arbeitsschutzrechtliche Fragestellungen werden im Rahmen der Fortbildung thematisiert, zum Beispiel dass Mitarbeiter auf Baustellen vor einer starken Sonneneinstrahlung zu schützen sind.

Nach absolvierter Schulung sollen die Betriebsberater als Multiplikatoren in die Handwerksbetriebe fungieren. Ziel ist es, die Handwerksbetriebe hinsichtlich der Klimaanpassung sowie für den Themenkomplex klimarobustes Planen und Bauen zu sensibilisieren und die handwerklichen Kompetenzen/ Fähigkeiten zu erhöhen. Insbesondere für Bauhandwerker liegen die Herausforderungen des klimarobusten und klimaschützenden Bauens in neuen Materialien und Techniken. Zugleich müssen die Arbeitsabläufe an die veränderten Techniken und Umweltgegebenheiten angepasst werden.

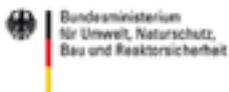
Von den Maßnahmen profitieren Hauseigentümer und Gesellschaft gleichermaßen. Bereits heute ist es in manchen Regionen nur noch bedingt möglich, sich ohne Vorsorgemaßnahmen gegen Elementarschäden zu versichern. Aufgrund der Vorsorgemaßnahmen sinken auch die gesellschaftlichen Kosten. Durch entsprechende Vorsorgemaßnahmen kann beim Eintritt eines Extremwetterereignisses die Schadenswahrscheinlichkeit deutlich minimiert werden. Dadurch sinken

auch die gesamtwirtschaftlichen Kosten. Darüber hinaus wird ein Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele als gesamtgesellschaftliche Aufgabe geleistet, da die meisten Maßnahmen hinsichtlich Klimaschutz und -anpassung kompatibel gestaltet werden können.

Zusätzlich zur Konzeption der Fortbildung und der entsprechenden Kursunterlagen, will das Projekt auch in einer breiteren Öffentlichkeit für das Thema Klimawandel und dessen Folgen sensibilisieren. Daher hat die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main einen Kurzfilm zur niederschweligen Sensibilisierung und einen ausführlichen Leitfaden unter Einbeziehung der Fachorganisationen produzieren lassen. Film und Leitfaden werden uneingeschränkt und kostenfrei im Internet Dritten zur freien Verwendung bereitgestellt. So können diese Produkte beispielsweise auch von Innungen, Gewerbevereinen oder auch Kommunen zur Sensibilisierung genutzt werden. 🌐

Förderhinweis: das „Projekt Klaro – Klimarobust Planen und Bauen – Weiterbildungskonzept für Berater der Handwerksorganisation“ (1.4.2015-30.4.2016) wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Rahmen der Deutschen Anpassungsstrategie (Vorhaben FKZ o3DASo4) gefördert. Projektträger ist das Forschungszentrum Jülich, Berlin.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Dr. Iris Allmendinger

Bockenheimer Landstraße 21

60325 Frankfurt am Main

Telefon: +49 (69) 97 17 22 96

Telefax: +49 (69) 97 17 25 296

E-Mail: allmendinger@hwk-rhein-main.de

Internet: www.hwk-rhein-main.de



Hier geht's zur Webseite
„Klimarobustes Planen und Bauen“

<http://www.klaro-klimarobustbauen.de/de>



Hier geht's zum Erklär-Video
„Klimarobustes Planen und Bauen“

<https://youtu.be/hSaSV6sroXw>



Informationen für Handwerksbetriebe

Über gesellschaftliches und ökologisches Engagement reden

Drei gute Gründe warum sich Handwerker mit Corporate Social Responsibility beschäftigen sollten

Wer sich gesellschaftlich oder auch ökologisch engagiert, ...

... leistet einen Beitrag für ein besseres gesellschaftliches Miteinander.

Viele Kunden, Geschäftspartner, Lieferanten und auch Mitarbeiter würdigen diesen Einsatz. Auch bei der Gewinnung neuer Mitarbeiter spielt das Thema eine immer stärkere Rolle. Die Anerkennung innerhalb der Gesellschaft steigt, das Image des Unternehmens wird aufgewertet. Dies zieht nicht zuletzt auch wirtschaftlichen Erfolg nach sich.

... grenzt sich von Wettbewerbern ab und schafft Alleinstellungsmerkmale.

Klimawandel, Rohstoffknappheit und ein immer stärkeres Umwelt- und Verantwortungsbewusstsein von Kunden, Geschäftspartnern und Lieferanten führen zu veränderten wirtschaftlichen Bedingungen. Themenkomplexe wie Umweltschutz, Ressourcenschonung, CO₂-Einsparung oder auch Corporate Social Responsibility nehmen beständig an Bedeutung zu. Wer sich als Handwerksbetrieb frühzeitig im Markt positioniert, kann Alleinstellungsmerkmale entwickeln und sich Wettbewerbsvorteile gegenüber Konkurrenten sichern.

... verbessert sein Betriebsklima und trägt zur Motivation seiner Mitarbeiter bei.

Motivierte und leistungsfähige Mitarbeiter sind die Grundvoraussetzung für den Unternehmenserfolg. Corporate Social Responsibility kann einen Beitrag dazu leisten. Wenn inner- und außerhalb des Unternehmens Gemeinschaftlichkeit gelebt wird, beeinflusst dies unweigerlich auch das Betriebsklima positiv. Gute und nachhaltige Unternehmensführung der Unternehmer animiert zudem Mitarbeiter, es Ihnen gleich zu tun. Gleichzeitig kann CSR auch eine entscheidende Rolle bei der Gewinnung neuer Mitarbeiter spielen, zumal über entsprechende Aktivitäten auch neue Personenkreise erschlossen werden können.

Sieben Ratschläge zur Umsetzung von CSR im Unternehmen

Informieren Sie sich

Sehr wenige Handwerker haben bislang vom Konzept der Corporate Social Responsibility gehört. In den seltensten Fällen ist bekannt was sich hinter dem Begriff verbirgt. Zudem wird die Begrifflichkeit meist mit großen, international tätigen Unternehmen und Konzernen verbunden. Daher gilt es sich zunächst mit der Begrifflichkeit und dem dahinter stehenden Konzept auseinander zusetzen. Die vorliegende Broschüre vermittelt einen allgemeinen Eindruck rund um das Thema CSR im Handwerk und ermöglicht einen Einstieg in die Thematik. Im nachfolgenden Kapitel „Hintergrundinformationen zum Thema CSR“ findet sich zudem eine detaillierte Zusammenstellung weitergehender Informationen, die eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Begriff CSR und dem dahinterstehenden Konzept gestattet. Nutzen Sie zudem bereits bestehende Angebote, wie zum Beispiel Leitfäden, Webseiten, Literatur und zentrale Anlaufstellen.

Identifizieren Sie bestehende Aktivitäten

Nur selten sind sich Handwerker über ihre gesellschaftlichen oder ökologischen unternehmerischen Aktivitäten bewusst. Viele Unternehmen handeln unbewusst nach CSR-Grundsätzen. Daher gilt es zunächst eine Bestandsaufnahme der Unternehmensaktivitäten durchzuführen. CSR kann dabei in unterschiedlichsten Facetten in Erscheinung treten. Nachfolgende Fragen bieten erste Ansatzpunkte, um Aktivitäten zu identifizieren:

- Bietet das Unternehmen Ausbildungsplätze an?
- Sind Mitarbeiter oder auch der Unternehmer in den Handwerksorganisationen aktiv, zum Beispiel bei den Innungen, Kreishandwerkerschaften oder auch der Handwerkskammer?
- Sind Mitarbeiter oder auch der Unternehmer in irgendeiner Art und Weise ehrenamtlich aktiv (Vereine, Feuerwehr, Technisches Hilfswerk, etc.)
- Unterstützt das Unternehmen finanziell oder auch materiell Vereine, Verbände, NGOs, Tafeln oder andere ehrenamtliche Projekte und Initiativen, etc.?

- Verwendet das Unternehmen ökologisch nachhaltige Produkte oder auch Produktionsverfahren?
- Sind der Unternehmer oder auch Mitarbeiter politisch, gewerkschaftlich oder auch in anderer Form gesellschaftlich engagiert?

Machen Sie Ihre CSR-Aktivitäten öffentlich

In den seltensten Fällen sprechen Unternehmer über ihr außerordentliches Engagement für Gesellschaft und die Umwelt. Nur wenige Kunden, Geschäftspartner und Lieferanten kennen die vielfältigen CSR-Aktivitäten. Sprechen Sie daher mit Kunden und Geschäftspartnern über ihr Engagement oder auch ihren Einsatz für eine nachhaltige Gesellschaft. Bewerben Sie ihre Aktivitäten aktiv auf ihrer Webseite, Facebook, Twitter und YouTube. Berichten Sie in regelmäßigen Abständen über ihre Tätigkeiten. Viele Organisationen, Ministerien und Stiftungen zeichnen zudem gutes unternehmerisches Handeln mit Preisen und Ehrungen aus. Nehmen Sie an entsprechenden Wettbewerben teil und vermarkten Sie die Auszeichnung öffentlichkeitswirksam. Dies steigert zum einen den Bekanntheitsgrad des Unternehmens, zum anderen belegen Sie ihr außerordentliches Engagement. Im Kapitel „Wettbewerbe und Preisverleihungen zum Thema CSR“ haben wir eine entsprechende Auswahl an Preisen, Auszeichnungen und Wettbewerben zusammengestellt. Eine weitere Möglichkeit, den Bekanntheitsgrad ihres Unternehmens zu steigern, besteht in der Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Organisationen und Einrichtungen. Gegebenenfalls kann auch eine Zusammenarbeit mit Betrieben die ähnlich gesinnt sind, sinnvoll sein.

Binden Sie Mitarbeiter ein

Das Thema CSR ist nicht zuletzt sehr stark von der Glaubwürdigkeit des Engagements abhängig. Kunden, Geschäftspartner, Lieferanten und auch Mitarbeiter müssen spüren, dass Ihr Engagement ernst gemeint ist und nicht alibimäßig betrieben wird. Scheinheilig-

keit im Bereich des CSR kann gerade in einer digital vernetzten Welt zu einem negativen Unternehmensimage führen. Diese Erfahrung mussten viele Unternehmen weltweit bereits machen. Vermeiden Sie daher diesen Fehler. Beziehen Sie frühzeitig Mitarbeiter in ihre Überlegungen rund um das Thema CSR ein. Am Ende des Tages muss CSR in allen Bereichen des Unternehmens gelebt werden, zumal Mitarbeiter häufig in unmittelbarem Kontakt mit Kunden, Geschäftspartnern und Lieferanten stehen. CSR ist immer auch Teamarbeit.

Beziehen Sie CSR-Aktivitäten in den Alltag ein

Eine CSR-Strategie sollte nicht von den normalen Betriebsabläufen getrennt umgesetzt, sondern in die internen Prozesse integriert werden. Hilfreich ist, wenn Sie sich zunächst die unterschiedlichen Anspruchsgruppen vergegenwärtigen, die Sie mit den CSR-Aktivitäten erreichen wollen.

- Möchten Sie primär Ihre Kunden, Geschäftspartner oder Lieferanten erreichen?
- Wer profitiert von Ihren Aktivitäten von Ihrem Handeln?
- Wie kommunizieren Sie bislang Ihre Aktivitäten?
- Wie wollen Sie zukünftig Ihr Engagement kommunizieren?
- Was wollen Sie zukünftig erreichen?
- Was können Sie als Unternehmen konkret machen?

Suchen Sie sich danach gezielt Schwerpunkte und setzen Sie sich realistische, überprüfbare Ziele und Maßnahmen. Dabei sollten die CSR-Aktivitäten möglichst auf die Unternehmensziele ausgerichtet sein, bzw. diese ergänzen. Wenn Sie zum Beispiel ökologisch nachhaltige Produktionsverfahren oder auch Materialien verwenden, integrieren Sie diese in die regulären Produktionsverfahren. Stimmen Sie Ihre Werbemaßnahmen auf die ökologisch nachhaltigen Produkte und Dienstleistungen ab. Wenn Sie Dienstleistungen beim Kunden ausführen, sprechen Sie standardmäßig über Ihr Engagement. So können Sie mit wenig Aufwand die Wahrnehmung Ihres Unternehmens steigern und das Unternehmensprofil stärken.

Tauschen Sie sich mit anderen aus

Auch wenn für viele Unternehmer das Thema CSR neu und ungewohnt ist, beschäftigen sich dennoch seit vielen Jahren Unternehmen verschiedenster Größe mit dem Thema. Nutzen Sie diesen Erfahrungsschatz und tauschen Sie sich mit anderen Unternehmern aus. Sprechen Sie Kolleginnen und Kollegen auf das Thema an und sprechen Sie über die Möglichkeiten und Umsetzungsstrategien. Der Austausch kann auch dazu beitragen, dass anfängliche Fehler vermieden werden können. Die Bildung von kleineren Netzwerken kann Ihre persönlichen CSR-Aktivitäten unterstützen.

Jedes Unternehmen ist anders

Gesellschaftliches Engagement ist, ebenso wie nachhaltige ökologische Unternehmensführung, äußerst vielfältig und höchst unterschiedlich. In dieser Vielfalt liegt eine Besonderheit, da dadurch auch das Engagement und die Wirkmöglichkeiten von Unternehmen höchst unterschiedlich sind. Unternehmen haben dadurch die Chance, sich in unterschiedlichsten Bereichen und Regionen zu engagieren. Diese Vielfalt gilt es zu bewahren und zu beschützen. Für CSR gibt es keinen Königsweg und vor allem keine einheitlichen Lösungen. Ihrer Vorstellungskraft sind somit keine Grenzen gesetzt. 🌱



Die Mitarbeit in Innungen, Fachverbänden und Kreishandwerkerschaften bietet eine gute Möglichkeit, sich mit anderen Handwerkern und Unternehmern auszutauschen. Weitere Möglichkeiten zum gemeinsamen Austausch bieten beispielsweise auch die Unternehmerfrauen im Handwerk e.V. oder auch die Handwerksjunioren.

Hintergrundinformationen

Die nachfolgenden Webseiten ermöglichen einen Einstieg und vertiefende Auseinandersetzung mit der Thematik CSR. Die Übersicht gibt einen Auszug der verfügbaren Informationen, Webseiten, Netzwerke, etc. wieder.

Webseite CSR in Deutschland

Zentrale Webseite der deutschen Bundesregierung zum Thema CSR. Hier stellt das Bundesministerium für Arbeit und Soziales einen guten und einfachen Einstieg in die Thematik bereit. Zudem können Sie sich über den CSR-Preis der Bundesregierung informieren.



Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)
Wilhelmstraße 49
10117 Berlin
Telefon: +49 (30) 18 52 70
Telefax: +49 (30) 18 52 71 830
E-Mail: info@csr.bund.de
<https://www.csr-in-deutschland.de/>



Webseite CSR Germany

Das Internetportal der vier Spitzenorganisationen der deutschen Wirtschaft - BDA, BDI, DIHK und ZDH - zeigt umfassend das gesellschaftliche Engagement der Unternehmen, schafft ein Netzwerk und fördert den Erfahrungsaustausch. Hier gibt es eine Vielzahl von weitergehenden Informationen.



Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V.
Mohrenstraße 20/21
10117 Berlin
Telefon: +49 (30) 20 61 90
E-Mail: info@zdh.de
<http://www.csrgermany.de>



Webseite Gemeinsam-Aktiv der Hessischen Landesregierung

Vor einigen Jahren hat die Hessische Landesregierung die Ehrenamtskampagne „Gemeinsam Aktiv“ ins Leben gerufen. Auf der Seite finden Sie vielfältige Informationen rund um das Thema Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement in Hessen.



Landesehrenamtskampagne Gemeinsam-Aktiv
c/o HA Hessen Agentur GmbH
Konradinallee 9
65189 Wiesbaden
Herr Rindsfüsser
Telefon: +49(611) 95 01 78 647
Telefax: +49 (611) 95 01 75 86 47
E-Mail: oliver.rindsfuesser@hessen-agentur.de
<http://www.gemeinsam-aktiv.de/>



Nachhaltigkeitsstrategie Hessen

Im Jahr 2008 hat die Hessische Landesregierung die „Nachhaltigkeitsstrategie Hessen“ ins Leben gerufen. Ihr Ziel: die gute Lebensqualität, die vielfältige Landschaft und die hohe Wirtschaftskraft Hessens auch für zukünftige Generationen erhalten. Die Webseite informiert rund um das Thema.



**Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz**
Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden
Telefon: +49 (611) 81 51 120
Telefax: +49 (611) 32 71 81 947
E-Mail: geschaeftsstelle@hessen-nachhaltig.de
<https://www.hessen-nachhaltig.de/>



Verantwortung im Handwerk

Das Projekt „Verantwortung im Handwerk“ wird vom Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN e.V., dem Deutsche Gewerkschaftsbund und dem DGB Bildungswerk getragen. Ziel ist die Steigerung des ehrenamtlichen Engagements im Handwerk. Die Webseite informiert umfangreich um das Thema Ehrenamt im Handwerk.



Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN e.V.
Robertstraße 5a
42107 Wuppertal
Frau Schnier
Telefon: +49 (202) 97 40 419
E-Mail: schnier@arbeitundleben.de
<http://www.verantwortung-im-handwerk.de/>



Webseite CSR Europe

CSR Europe ist ein führendes europäisches Netzwerk für verantwortliche Unternehmensführung. Zu den Mitgliedern gehören neben multinationale Unternehmen auch nationale Partnerorganisationen. Das Netzwerk will den Austausch von Best-Practices vorantreiben und informiert recht allgemein über CSR.



CSR Europe
Rue Victor Oudart 7
B-1030 Brussels
Telefon: +32 (2) 54 11 610
Telefax: +32 (2) 50 28 458
<http://www.csreurope.org/>



Verantwortliche Unternehmensführung/ Verein UPJ

Die Kampagne „Verantwortliche Unternehmensführung“ wird vom Verein "Unternehmen: Partner der Jugend e.V.“ (UPJ) getragen. Es handelt sich um einen Zusammenschluss von bekannten Unternehmen und Verbänden. Ziel ist die Gewinnung von Unternehmern für den guten Zweck. Hierfür werden Beispiele, Informationen, Leitfäden und Kontaktnetzwerke für kleinere und mittlere Unternehmen bereitgestellt.



UPJ e.V.
Peter Kromminga, Geschäftsführer
Brunnenstr. 181
10119 Berlin
Telefon: +49 (30) 27 87 40 60
Telefax: +49 (30) 27 87 40 619
E-Mail: info@upj.de
<http://www.verantwortliche-unternehmensfuehrung.de>
<http://www.upj.de>



Verantwortungsvolles Unternehmertum – Praxisleitfaden für kleine Betriebe

Der Leitfaden wurde im Rahmen eines europäischen CSR-Projekts gemeinsam vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und einigen Handwerkskammern entwickelt. In Fallstudien wird die Bedeutung von CSR für den Unternehmenserfolg skizziert. Gleichzeitig werden Tipps zur Implementierung von CSR in die Unternehmensstrategie gegeben.



Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)
Jan Dannenbring
Telefon:+49 (30) 20 61 91 82
Telefax: +49 (30) 20 61 95 91 82
E-Mail: dannenbring@zdh.de
<https://www.zdh.de/themen/arbeitsmarkt-tarifpolitik/initiativen-und-csr.html>
http://www.verantwortliche-unternehmensfuehrung.de/am_download.php?assetId=115273



NORMAPME Nutzerhinweise für europäische KMU zu ISO 26000 Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung

Unter Mitwirkung des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) hat NORMAPME, der europäische Normungsverband für Kleine und Mittlere Betriebe, einen kleinen Leitfaden zur „ISO 26000 – Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung“ erarbeitet. Diese Nutzungshinweise geben einen guten Einstieg in die Verwendung der ISO 26000.



Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)

Jan Dannenbring

Telefon: +49 (30) 20 61 91 82

Telefax: +49 (30) 20 61 95 91 82

E-Mail: dannenbring@zdh.de

https://www.zdh.de/fileadmin/user_upload/themen/Sozial-und-Tarifpolitik/Rundschreiben_2011/rs8311_User-guideISO26000.pdf



WWW.HWK-RHEIN-MAIN.DE

Martin, Tischler

Erstes Gehalt mit 29?
Ich hab was Besseres vor.

Finde den passenden Beruf für Dich auf handwerk.de

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Wettbewerbe und Preisverleihungen

Nachfolgende Übersicht vermittelt einen allgemeinen Eindruck über die Vielfalt an Ehrungen und Würdigungen von sozialen und ökologischen Engagement. Die Liste erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

CSR-Preis der Bundesregierung

Mit dem CSR-Preis der Bundesregierung zeichnet die Bundesregierung vorbildliche und innovative Unternehmen aus, die sich auf den Weg gemacht haben, ihre gesamte Geschäftstätigkeit sozial, ökologisch und ökonomisch verträglich zu gestalten.



Wettbewerbsbüro CSR-Preis der Bundesregierung
c/o Johanssen + Kretschmer
Strategische Kommunikation GmbH
Frau Nigbur
Telefon: +49 (30) 52 00 05 775
E-Mail: info@csr-preis-bund.de
<http://www.csr-preis-bund.de>



Deutscher Nachhaltigkeitspreis

Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis ist die nationale Auszeichnung für Spitzenleistungen der Nachhaltigkeit in Wirtschaft, Kommunen und Forschung. Der Preis wird seit 2008 jährlich von der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung, kommunalen Spitzenverbänden, Wirtschaftsvereinigungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Forschungseinrichtungen vergeben. Die Prämierung vorbildlicher Akteure und Projekte will den Wandel hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft unterstützen. Sie zeigt, wie „Sustainability Made in Germany“ erfolgreich den Herausforderungen der Nachhaltigkeit begegnen und gleichzeitig Wettbewerbschancen eröffnen kann.



Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis
Neuer Zollhof 3
40221 Düsseldorf
Telefon: +49 (211) 55 04 55 10
Telefax: +49 (211) 55 04 55 05
E-Mail: buero@nachhaltigkeitspreis.de
<https://www.nachhaltigkeitspreis.de/>



Unternehmenspreis für mehr Willkommenskultur des BMWi

Der Wettbewerb "Mit Vielfalt zum Erfolg" prämiiert Unternehmen, die sich bei der Gewinnung und Integration von internationalen Fachkräften besonders hervorgetan haben und einen Beitrag zur Willkommenskultur in ihrem Unternehmen und in Deutschland geleistet haben. Der Preis wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie vergeben.



Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Scharnhorststr. 34-37
10115 Berlin

Telefon: +49 (30) 18 61 56 141

Telefax: +49 (30) 18 61 55 208

E-Mail: willkommenskultur@bmwi.bund.de

<http://www.bmwi.de/DE/Service/wettbewerbe,did=493598.html>



Wettbewerb „Mein gutes Beispiel“

Die Bertelsmann Stiftung und der Verein „Unternehmen für die Region“ verleihen einmal pro Jahr den Unternehmenspreis „Mein gutes Beispiel“. Der Preis wird in verschiedenen Kategorien ausgelobt und richtet sich gezielt auch an Handwerksbetriebe.



Unternehmen für die Region e.V.

Tina Weber
Leipziger Straße 124
10117 Berlin

Telefon: +49 (30) 31 98 70 50 53

Telefax: +49 (30) 31 98 70 50 50

E-Mail: tina.weber@ufdr.de

<http://mein-gutes-beispiel.de/>



Engagiertes Unternehmen Hessen

Zahlreiche Unternehmen engagieren sich in Hessen ganz selbstverständlich als gute Bürger. Im Rahmen der hessischen Ehrenamtskampagne „Gemeinsam Aktiv“ zeichnet die Hessische Landesregierung monatlich das „Unternehmen des Monats“ aus.



Hessische Staatskanzlei

Anke Müller
Georg-August-Zinn-Straße 1
65183 Wiesbaden

Telefon: +49 (611) 32 38 22

Telefax: +49 (611) 32 38 90

E-Mail: anke.mueller@stk.hessen.de

<http://www.engagiertes-unternehmen.de>



Hessischer Integrationspreis

Um das ehrenamtliche Engagement zahlloser Bürgerinnen und Bürger zu unterstützen, die sich um die Integration der Menschen mit Migrationshintergrund bemühen, hat die Hessische Landesregierung den Hessischen Integrationspreis ausgeschrieben. Er ist mit 20.000 Euro dotiert. Die Preisvergabe erfolgt jährlich.



Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Viola Kron
 Dostojewskistraße 4
 65187 Wiesbaden
 Telefon: +49 (611) 81 73 302
 Telefax: +49 (611) 32 71 93 302
 E-Mail: integration@hsm.hessen.de
<http://www.integrationskompass.de>



Hessischer Landespreis für die beispielhafte Beschäftigung und Integration schwerbehinderter Menschen

Vorschläge und Bewerbungen für den Hessischen Landespreis für die beispielhafte Beschäftigung und Integration schwerbehinderter Menschen können bis zum 30. Juni eines jeden Jahres beim Hessischen Ministerium für Soziales- und Integration eingereicht werden. Die Preisträger erhalten neben einem Geldpreis in Höhe von 3.000 Euro eine Anerkennungsurkunde und die Berechtigung, sich öffentlich z. B. in Kundenmitteilungen und Werbemaßnahmen für drei Jahre auf den Preis zu berufen.



Hessische Ministerium für Soziales und Integration

Referat IV 4
 Dostojewskistraße 4
 65187 Wiesbaden
 Telefon: +49 (611) 81 73 212
 Telefax: +49 (611) 32 71 93 212
 E-Mail: landespreis-beschaeftigung@hsm.hessen.de
<https://soziales.hessen.de/>



Ehrenbrief des Landes Hessen - Würdigung langjähriger ehrenamtlicher Leistung

Der Ehrenbrief des Landes Hessen ist eine Auszeichnung des Hessischen Ministerpräsidenten, die für besonderes ehrenamtliches Engagement im Bereich der demokratischen, sozialen oder kulturellen Gestaltung der Gesellschaft vergeben wird. Über die Verleihung eines Ehrenbriefs entscheiden seit 1998 die Landrätinnen oder Landräte, beziehungsweise die Oberbürgermeisterinnen oder Oberbürgermeister, in deren Zuständigkeitsbereich die zu Ehrenden wohnen.



Hessische Staatskanzlei

Stefanie Purath
 Georg-August-Zinn-Str.1
 65183 Wiesbaden
 Telefon: +49 (611) 32 38 46
 Telefax: +49 (611) 32 38 57
 E-Mail: stefanie.purath@stk.hessen.de
<https://staatskanzlei.hessen.de/ueber-uns/orden-ehrenzeichen/wuerdigung-langjaehriger-ehrenamtlicher-leistung>



Georg August Zinn-Medaille

Die Georg August Zinn-Medaille wird seit 1997 vom Hessischen Ministerpräsidenten für „Verdienste um das Gemeinwohl in Hessen“ in unregelmäßigen Abständen im Rahmen eines Festaktes verliehen. Diese kann sowohl an Personen als auch an Institutionen verliehen werden, die sich in besonderer Weise um die Förderung öffentlicher Belange, insbesondere um Kultur, Kunst, Wissenschaft, Bildung, Umwelt, Soziales oder den Sport, verdient gemacht haben.



Hessische Staatskanzlei

Dr. Willem-Alexander van't Padje

Georg-August-Zinn-Str.1

65183 Wiesbaden

Telefon: +49 (611) 32 38 79

Telefax: +49 (611) 32 71 13 889

E-Mail: Willem-Alexander.vantPadje@stk.hessen.de

<https://staatskanzlei.hessen.de/ueber-uns/orden-ehrenzeichen/anerkennung-der-verdienste-um-das-gemeinwohl>



Herausgeber:

Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main
Bockenheimer Landstraße 21
60325 Frankfurt am Main
Telefon: +49 (69) 97 17 20
Telefax: +49 (69) 97 17 21 99
E-Mail: info@hwk-rhein-main.de
Internet: www.hwk-rhein-main.de
Redaktion: Oliver Dehn, Florian Schöll (verantwortlich)

Registernummer im Transparenzregister der Europäischen Union: 67816104631-57

